Deutsche Zeitung

Rio de Janeiro

Tageblatt

Abonnementspreis: 20$000 jährlich

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis

Schriftleiter Dr. Clemens Brandenburger :: Druck und Verlag von Rudolf Troppmair

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“

Gedruckt auf einer Augsburger Schnellpresse

Redaktion und Expedition: Rua dos Ourives 91, I. Stock, Ecke der Rua S. Pedro — Caixa do Correio 302

No. 55, XVI. Jahrg. Sonnabend, den 8. März 1913 XVI. Jahrg, No. 55

Weltpolitik.

In den letzten Wochen haben wir wiederholt gehört, daß zwischen Deutschland und England eine Verständigung angebahnt sei und die Telegramme lassen darüber keine Zweifel entstehen, daß es das Deutsche Reich ist, das zuerst die Hand ausstreckt und dem lieben Vetter jenseits des Kanals seine Freundschaft anträgt. Ist eine solche Politik richtig? Sie mag richtig erscheinen, aber in Wahrheit ist sie es nicht, und der bekannte Publizist Freiherr von Grotthuß hat jedenfalls recht, wenn er sagt, daß Deutschland sich von einem ersprießlichen Einvernehmen mit England nie weiter entferne, als wenn es ohne Einladung sich ihm nähere.

Hören wir also über diesen auch uns äußerst wichtigen Gegenstand verschiedene Stimmen. Einer der besten Kenner Englands, Dr. Karl Peters, schreibt in der von Dr. Paul Samassa herausgegebenen Wochenschrift „Deutsch-Oesterreich“:

„Ich habe britische Empfindungen und Anschauungen nun seit etwa 20 Jahren in allen Kreisen des Volkes beobachtet und bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß jeder Versuch einer auf Gleichberechtigung beruhenden Verbindung an sich hoffnungslos ist. Die Sache ist die, daß die Angelsachsen keine Gleichberechtigung mit uns haben wollen, weil sie uns nicht als gleichberechtigt anerkennen. England ist das von Gott begnadete Land, der Engländer steht dem Herzen Gottes am nächsten. Er ist dazu da, auf der Erde zu befehlen; er will auch in jedem Lande als Privatmann die erste Violine spielen. Man kann solche Gesinnung vollständig verstehen, wenn man auf die stolze Geschichte und die bewunderungswürdigen Leistungen dieses Volkes auf der ganzen Erde hinblickt. Das ist kaum Anmaßung und wird der Nation wie dem einzelnen in Praxis ja auch fast überall eingeräumt. Aber derartige Anschauungen stehen einem loyalen Verhältnis mit einem anderen Staate im Wege. Daher das Gerede vom „perfiden Albion“ bei fremden Nationen.

„Jedenfalls wird noch viel Wasser die Themse hinaublaufen müssen, bevor den Briten der Gedanke mundgerecht gemacht wird, daß sie ihre Monopolstellung auf der Erde mit den Deutschen zu teilen haben, um sich derselben auf die Dauer sicher zu fühlen. Die Londoner Staatsmänner haben im allgemeinen gute Nerven und lassen sich durch Gefahren und noch so viele „schwebende Fragen“ die Nachtruhe nicht verderben. Zwar ist ihnen die deutsche Flotte in der Nordsee höchst unbequem, schon weil sie Großbritannien zwingt, seine eigenen Geschwader um die heimischen Inseln zu konzentrieren. Zwar fängt man an, hier und da mit einiger Besorgnis auf die Entwicklung der deutschen Luftschiffahrt zu blicken. Aber man rechnet, daß im Verlauf dieses Jahrhunderts das britische Weltreich so stark werden werde, daß man zu der Politik der „glänzenden Isolierung“ zurückkehren könne und keine Gruppierung der Mächte mehr zu fürchten habe. Deutschland gegenüber bleibt die Hoffnung bestehen, daß man eigentlich doch einmal, wie gegen Napoleon I., eine überlegene Koalition kontinentaler Mächte gegen dasselbe hetzen und dabei auch die deutsche Flotte auf Grund der Ozeane versenken könne.“

England rechnet, wie es schon in einer holländischen Denkschrift aus dem Jahre 1779 heißt, immer auf die Dummheit der anderen Völker, und die Rechnung hat denn auch meistenteils gestimmt. „Wie meisterhaft,“ erinnert ein alter Mitkämpfer von 1866 und 1870—71 im „Reichsboten“, „hat die englische Politik es gerade bei uns verstanden, Verhältnisse und Menschen sich dienstbar zu machen! In dieser Beziehung enthalten die Zustände unter König Friedrich Wilhelm IV. so manche, gerade heute beherzigenswerte Warnung. Wir hatten auch damals eine englandfreundliche Partei, die Wochenblattpartei, die für ein Bündnis mit England wirkte, weil sie wähnte, daß England für Hilfe gegen Rußland eine Gestaltung Deutschlands fördern würde, wie sie später erkämpft worden ist. Es war der antiwestmächtlichen Einwirkung Bismarcks zu danken, daß die Hauptlast des Krimkrieges nicht auf deutsche Schultern abgeladen wurde (Ged. u. Erinnerungen I. 113, 150). Aber wie hatte gerade Bismarck, der die Grundsätze der englischen Politik durchschaute und deshalb von ihren Leitern tötlich gehaßt wurde, mit England und seinen Schleppenträgern zu ringen! Seinem Genie jedoch war selbst die englische Politik nicht gewachsen. Sie zog stets den kürzeren. Daß sie besonders boshaft jederzeit gegen die nationale Entwicklung in Deutschland aufgetreten ist, wie er äußerte, konnte ja niemand besser wissen als er. Als Bismarck zur unauslöschlichen Trauer aller national gesinnten Deutschen aus dem Amte schied, war England wie von einem Alpdruck befreit. Die Bahn war wieder frei für englische Praktiken.

„Es leidet keinen Zweifel, daß es in England eine Kriegspartei gibt, die systematisch auf den Kampf gegen Deutschland hinarbeitet, und daß ihr die maßgebendsten Männer angehören. Wir brauchen nicht erst darauf hinzuweisen, daß in Rosyth und Dundee neue, nur gegen uns verwendbare Kriegshäfen erbaut, daß aus jedem Winkel der Welt die Flotten zurückgerufen und in der Nordsee gegen uns konzentriert worden sind unter bekannten Drohungen von höchsten amtlichen Stellen, daß Englands Stellung durch Verträge und Ententen, die gegen uns gerichtet sind, ungemein verstärkt worden ist. Diesen Tatsachen gegenüber, und besonders solange die Flottenkonzentrierung in der Nordsee fortbesteht, traut englischer Annäherung kein verständiger deutscher Mann! Unverbesserlichen Optimisten und Verständigungsphantasten sei aber dringend geraten, an der Hand der Geschichte die englische Politik zu studieren. Vielleicht lernen sie daraus erkennen, daß England so, wie es gegen Holland, Portugal, Spanien, Frankreich, Dänemark gehandelt hat, auch gegen den deutschen Konkurrenten handeln wird, sobald die Weltlage und ein Nachlassen unserer kriegerischen Kraft es erlaubt.“

Nun sollte man ja freilich mit der „Vossischen Zeitung“ meinen, das englische Volk und die englische Regierung müßten vom Teufel besessen sein, wenn sie solchen Gedanken nachgingen. Denn ein europäischer Krieg wäre in der Tat eine Katastrophe, wie sie die Weltgeschichte noch nicht verzeichnet hat. „Nicht bloß Millionenheere, zehnfach so stark wie in früheren Kriegen, würden einander gegenüberstehen, nicht bloß Menschenopfer ungezählt würden fallen, nicht nur ein Aderlaß würde es sein bis zur Blutleere, namenloses Unglück für Hunderttausende von Familien, sondern ein Spiel um Sein und Nichtsein für große Reiche und eine wirtschaftliche Verheerung, die erschöpfend auszumalen selbst die ausschweifendste Phantasie nicht imstande ist. In der furchtbaren Größe der Gefahr aber liegt für den unbefangenen Beobachter eine gewisse Beruhigung. Wer könnte so leichtfertig, so ruchlos sein, das Signal zu einem Kriege zu geben, der beispielloses Verderben für Sieger wie Besiegte bedeutet? Man hat britischen Staatsmännern den Plan nachgesagt, den Kampf aller gegen alle anzuzetteln, um der deutschen Nebenbuhlerschaft nicht nur zur See, sondern auch auf dem Weltmarkt los und ledig zu werden. Wie verblendet und gottverlassen müßten Volk und Regierung des Inselreiches sein, wenn sie einem solchen Gedanken nachgingen! Ein Krieg, bei dem England gegen das Deutsche Reich und seine Verbündeten stünde, würde England zu Leistungen nötigen, die der im günstigsten Falle zu erwartende Erfolg nicht wert wäre . . . Und was hätte England zu hoffen, selbst wenn Deutschland niedergeworfen würde? Es hätte seinen besten Kunden vernichtet und damit einen großen Teil des britischen Handels, der britischen Industrie. Es hätte Rußland ein Uebergewicht gegeben, das sich an England bitter rächen würde. Denn nicht Deutschland, sondern Rußland, die Tatsachen lehren es, ist Englands Erbfeind und geht stetig und planmäßig darauf aus, das britische Weltreich an seiner verwundbarsten Stelle zu treffen, in Indien.“

Freiherr von Grotthuß bemerkt zu diesen Ausführungen der „Vossischen Zeitung“: „Richtig ist, daß England keine auswärtige Politik treiben darf, die seine Herrschaft in Indien gefährden könnte. Dies ist in der Tat die Achillesferse Englands, die Stelle, wo es sterblich ist. Für die deutsche Politik England gegenüber wird es also vor allem darauf ankommen, keine weltpolitische Kombination zuzulassen, die England dieser Sorge, dieser Gebundenheit überhebt. Und da ist Rußlands natürlicher Interessengegensatz gegen England der Trumpf, den wir uns unter allen Umständen sichern müssen, den wir nie aus der Hand geben dürfen. Ein solcher Trumpf in der Hand kann Wunder wirken, kann das so heiß ersehnte freundliche Lächeln auf finster dräuende Mienen zaubern, kann selbst das gemütvolle Gelüste bändigen, unsere Flotte ins Meer, wo es am tiefsten ist . . . Unseren allzu harmlosen Diplomaten und „Verständigungsphantasten“ aber möchte man ein Büchlein nach dem bekannten Muster des seligen Knigge in die Tasche wünschen: „Ueber den Umgang mit Engländern“.“

Nach der Auffassung des Freiherrn von Grotthuß müßte die deutsche Diplomatie nicht in London, sondern in Petersburg anklopfen, und da der genannte vornehme und feingeschulte Publizist als Balte zu russischen Kreisen in regen Beziehungen steht, so wird er den Rat nicht gegeben haben, ohne versichert zu sein, daß die Herrschaften an der Newa nicht abgeneigt sind, die deutsche Hand anzunehmen. Bismarck hat im Jahre 1887 mit Rußland den sogenannten Rückversicherungsvertrag geschlossen, der darin bestand, daß beide Nachbarn sich verpflichteten, im Falle, daß der andere in einen „nicht gewollten Krieg“ verwickelt werde, eine „wohlwollende Neutralität“ zu wahren. Dieser wichtige Vertrag wurde von dem Nachfolger Bismarcks nicht erneuert. Freiherr von Grotthuß sagt darüber: „Von dieser unseligen Verschandelung eines der genialsten politischen Meisterstücke, die je ein Staatskünstler ersonnen, von der Aufhebung des mit dem Dreibundvertrage unendlich kunstvoll zusammengeschweißten Vertrages der Rückversicherung mit Rußland stammt das ganze graue Elend unserer auswärtigen Politik in der Folgezeit. Denn nun rollt es wie ein unaufhaltsames Verhängnis den so mühsam erklommenen Berg herunter, auf dem Fuße folgt das Bündnis Rußlands mit Frankreich, das sich eine bessere Arbeit selbst nicht hätte bestellen können. Aus dem russisch-französischen Bündnis wächst sich ganz folgerichtig die Tripelentente aus, und so fort bis zu Agadir mit dem zahnlosen und krallengestutzten Panther.“

Sollte es nicht möglich sein, das von Caprivi verschandelt geniale Kunstwerk Bismarcks getreu zu kopieren? Unmöglich dünkt es uns nicht. Reichskanzler von Bethmann-Hollweg hat ein die Bagdad-Bahn betreffendes Dokument in seinem Schubfach, das die Unterschrift S. Dmitri Sasonow trägt und dieser mit allen Oelen gesalbte „hagere Heilige“ wäre vielleicht doch nicht abgeneigt, seinen Namenszug noch unter ein anderes Dokument zu setzen. Daß er sich um die Engländer nicht viel kümmert, hat er durch die Besetzung der Mongolei gezeigt. Daß er durch keine guten Worte dazu zu bewegen war, die Truppen aus Persien zurückzuziehen, deutet auch darauf hin, daß Sasonow nicht gewillt ist, England einen Gefallen zu erweisen, und die Engländer haben ruhig zusehen müssen, wie der häßliche zweiköpfige russische Vogel seine Fittiche immer weiter breitete. Hilft Deutschland noch etwas nach, versichert es Rußland auf alle Fälle „eine wohlwollende Neutralität“, dann segelt — darauf dürfte man starke Gifte nehmen — der „häßliche Vogel“ von der Höhe Turkestans ins Wunderland Indien. Eine solche Exkursion des russischen Adlers würde aber den englischen Löwen lehren, Deutschland in schweifwedelnder Demut um gut Wetter zu bitten. Damit wäre der Friede zwischen Deutschland und England aber auf ewige Zeiten gesichert und das Deutsche Reich hätte auf dem Umwege über Petersburg das erreicht, was es auf dem geraden Wege der „Annäherung“ nie erreichen kann. Daß zwischen den beiden Herren Asiens die Spannung weiter besteht, das geht das übrige Europa nichts ann, denn bei ihnen kann man sagen: „gleiche Brüder, gleiche Kappen“.

Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Zollerleichterungen für die Fleischeinfur in Deutschland. Eine Entscheidung des Reichstags, die vom großen Publikum mit Genugtuung begrüßt wird, ist gefallen. Das Parlament nahm in dritter Lesung die Gesetzvorlage an, welche Zollerleichterungen für die Einfuhr von ausländischem Fleisch verfügt. Die ursprünglich erteilte Erlaubnis würde mit dem kommenden 1. April erlosehen sein. Die nunmehrige Maßregel läßt die Erleichterungen weiter bestehen. Sie haben dem Fleischmangel und der Fleischteuerung wesentlich abgeholfen, ohne daß die Landwirtschaft Nachteile davon gehabt hätte.

Aus Turmhöhe abgestürzt. Der bekannte französische Flieger Charles Gaulard wurde in Reims bei einem Fluge um die Türme der Kathedrale durch Umschlagen seines Monoplans aus einer Höhe von 240 Fuß in die Tiefe geschleudert. Er war noch am Leben, als man ihn aufhob, doch ist sein Zustand infolge der erlittenen sehr schweren Verletzungen fast hoffnungslos. Gaulard hat sein Pilotenzeugnis am 10. November 1910 erhalten.

Naturschutzpark in Unterengadin. Auf die Anregung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft hin wird im Unterengadin (Kanton Graubünden) eine Reservation (Nationalpark) errichtet. Der Bund beteiligt sich an den Kosten mit einem Jahresbeitrag von 18.200 Fr., der bis auf 30.000 Fr. erhöht werden kann. Durch diesen Park in den wilden bündnerischen Berggegenden sollen seltene Pflanzen und Tiere geschützt werden. Es ist dies die erste Reservation in der Schweiz.

Deutschfeindlicher Verband in Metz aufgelöst. Die Regierungsbehörden in Metz haben laut telegraphischer Meldung von dort, den Verband „Souvenir Alcasien-Lorrain“ aufgelöst. Die bei einer Haussuchung aufgefundenen Papiere ergaben, daß es sich nur um eine Fortsetzung des früher gemaßregelten politischen Vereins „Souvenir Français“ handelte.

Feuilleton

Das unbekannte Schicksal.

Roman von Peladan.

Uebersetzt von Emil Schering.

(16. Fortsetzung.)

„Ehrt uns das, oder ist es ein Tadel? Weniger leicht gerührt, bewahren wir die Erregung länger.“

„Eure Empfindung ist nicht so reich wie unsere; wir leben in steter Erregung, wir Frauen, während ihr Eure Tränen zählt, Eure Bedenken abschätzt, mit einem Wort haushaltet.“

„Die Leidenschaften verbrauchen den Mann viel mehr als die Frau,“ sagte Tessones, „weil die Leidenschaft die wahre Uebung ihrer inneren Kräfte ist; für uns ist es eine Verwirrung.“

„Doch begehen wir ebensoviel Torheiten wie Ihr!“

„Ist das so sicher? Haben junge Mädchen aus Ihrer Bekanntschaft Ihre Narrheit für den Grafen nachgeahmt? Sie können keine nennen. Wir alle aber kennen Männer, die sich für eine Frau, die sie nicht liebte, ruiniert haben.“

„Oder sogar die sie nicht liebten,“ sagte Torigny.

„Zum Beispiel? Sich ruinieren, ohne zu lieben, das ist doch unbegreiflich.“

„Sie glauben nicht, daß man sein Leben oder sein Vermögen oder seine Freiheit für eine Frau aufs Spiel setzen kann, von der man nichts will.“

„Nein, ich glaube es nicht. Ein Grund für die Aufopferung muß vorhanden sein.“

„Würde der Trieb Aufopferung selbst nicht ein Grund sein?“

„Nein, er kann nur eine Folge sein. Wie harmlos Sie sind, Torigny. Sie ersinnen Seelenzustände, die an Idealität selbst die Dichtung übertreffen. Die vollkommensten Ritter haben nie einen Lanzenstoß abgegeben, ohne auf eine Belohnung zu hoffen, die sie, glaube ich, Liebessold nannten. Und wenn ich Ihnen meinen letzten Gedanken sagen soll: wer eine so große Gefahr liefe, ohne einen großen Wunsch zu haben, wäre in meinen Augen ein großer Tor.“

„Wirklich,“ erwiderte Torigny, „so denken Sie!“

In diesem Augenblick verlor Margarethe für ihn ihren letzten Zauber. Er wußte nicht, daß die Frau nur die Liebe als begeisternde Kraft begreift, aber nicht die platonische Liebe, die, alle Erscheinungen umfassend, sich mit keiner begnügt, sondern die Liebe, wie sie der Bauernbursche und das Landmädchen empfinden, wie sie der Zeitungsroman und die Romanze ausdrücken. „Ein großer Tor“ der Mörder von der Klippe, der junge Mann, der sich an der reinsten Idealität beraushelfen hatte, der Mystiker seiner so tragischen Hingebung!

Er erhob sich, entschlossen, nicht wieder nach der Villa zu kommen, und die zu vergessen, die ihm so leichtsinnig ein Verbrechen mit einem Schimpfwort bezahlte.

XVII.

Am nächsten Morgen las man im „Boten der Bretagne“ unter der Abteilung Ploumanach:

„Gestern haben Fischer die Leiche eines Mannes aus dem Wasser gezogen, die ungefähr achtundvierzig Stunden getrieben haben muß.

Die Leichenschau, die Doktor Nedelec vornahm, hat ergeben, daß der Tod durch einen Fall auf die Felsen eingetreten ist.

Man hat in der Brieftasche des Toten einen Paß gefunden, dessen Signalement der Leichnam entspricht.

Dieser Unglückliche nennt sich nach seinen Papieren Wilhelm Franz Graf Görtz von Vegstädt. Er war Leutnant im ersten österreichischen Gardekavallerieregiment und zur Zeit beurlaubt.

Der ehrwürdige Pfarrer von Ploumanach hat diesen Unglücklichen die Messe gelesen: man hat ihn im Gemeindefriedhof beerdigt, in der Erwartung, daß die Familie die Katastrophe erfährt und ihren Willen äußert.“

Kein Lokalblatt kam in die Möwenvilla, und Torigny, der auf dem Wege die drei Freunde erwartete, die von der Beerdigung des Grafen Görtz zurückkehren mußten, fühlte, wie sein Wunsch zu fliehen wuchs. Eine Neugier hielt ihn noch zurück. Er wollte diesen Ermont sehen, dem er Margarethe gab.

Als er die drei Freunde bemerkte, stieß er einen tiefen Seufzer aus: die Erde hütete das Geheimnis seines Verbrechens.

Sie waren ebenso ernst wie gestern.

„Wie würden sie erst sein, wenn sie an meiner Stelle wären? dachte er.

„Ich werde heute abend vielleicht abreisen, meine Freunde,“ sagte er. „Es ist nicht nötig, es Frau Margarethe zu sagen. Ich habe Ihnen einen dringenden Rat zu geben. Gehen wir an den Strand.“

„Sie wollen so unvermutet abreisen?“

„Mein Vater ruft mich zurück. Er braucht mich. Er ist krank und kann seine Praxis nicht wahrnehmen. Ich muß gehorchen, um so mehr, da ich nur einige Tage opfere. Uebrigens muß Frau Margarethe auch abreisen, und Sie werden sie dazu drängen. Es geht nicht, daß sie am selben Orte bleibt, an dem ihr Gatte gestorben ist. Sie werden ihr ihre Befreiung erst mitteilen, wenn sie in Paris ist. Sie werden alsbald den Totenschein verlangen, und Sie werden dafür sorgen, daß eine Summe abgesandt wird für einen passenden Grabstein.“

Sie hörten ihn neugierig an, wie Menschen, die aufs Begreifen verzichtet haben und alles hinnehmen.

„Da Margarethe Witwe ist, habe ich an den gedacht, den sie mit ihrer Freiheit erfreuen wollte, als sie sie noch nicht hatte. Ich habe in ihrem Namen an Ermont telegraphiert.“

„Wer ist dieser Ermont?“

„Das ist dieser glückliche Sterbliche, an den sie seit langem denkt, ohne davon zu sprechen. Sie hat mir selbst seine Adresse gegeben. Wenn er sich nicht verheiratet hat, verliebt ist oder sich auf Reisen befindet, so werden Sie heute den Verlobten Margarethes sehen.“

„Mein Lieber, Sie werden verrückt,“ rief Cravant aus. Bisher haben wir Sie wie ein Orakel angehört. Dies aber überschreitet die Grenzen. Sie haben in ihrem Namen telegraphiert?“

„In meinem eigenen konnte ich es doch nicht.“

„Sie bringen einen unbekannten Mann an die Seite einer Frau, die vor Leidenschaft zittert, ohne sich zu fragen, ob das nicht ihr Unglück sein wird.“

„Eine Frau täuscht sich nicht zweimal,“ sagte Torigny.

„Wo haben Sie diese bestimmte Erfahrung gemacht?“

Torigny machte eine Bewegung der Ungeduld und fing wieder an:

„Was nützt es, daß das Schicksal sich günstig zeigt, wenn man von seinem guten Willen nicht Gebrauch macht? Görtz ist tot! Was soll Margarethe tun? Sie will lieben, sie hat Bedürfnis danach. Sie wird krank davon, sie wird verrückt davon. Geben wir ihr den Frieden. Indem ich Gabriel Ermont herrufe, solange Sie noch da sind, habe ich klug gehandelt. Sie haben einige Tage, um ihn zu erforschen, und können Ihre Freundin warnen, falls Ihre Prüfung gegen den Freier ausfällt. Wenn Sie dagegen Margarethe verlassen haben, wird sie diesem Manne allein gegenüber stehen, und eine Warnung ist dann nicht mehr möglich. Ueberlegen Sie, und Sie werden sehen, daß ich richtig gehandelt habe. Doch handele ich schnell, und in Ihrem Wesen liegt es, Umstände zu machen.“

„Er hat wahrhaftig recht,“ sagte Sernhac. „Besser, wir wohnen der Begegnung bei, als das sie ohne Zeugen vorgeht.“

„Ich habe seit einiger Zeit immer recht. Aber ich werde nicht mehr lange recht haben. Mir bleibt noch die Neugier, den bevorzugten Sterblichen, der Margarethe das Glück geben wird, zu sehen; dann kehre ich zurück in den Schatten meiner Provinz.“

„Mögen die Möwenvilla und deren Gäste Ihnen nicht verhängnisvoll gewesen sein!“

„Warum diese Furcht?“ fragte André. „Ich bin ein Mensch, der sich assimiliert. In wenigen Tagen habe ich viel erlebt. Ich bin Margarethe und Ihnen dankbar, daß ich eine höhere Welt habe sehen können, die so ganz anders ist als die, in der ich leben muß.“

„Sie werden in der Provinz leiden,“ sagte Tessones.

„Die Bücher werden ebenso gut sprechen wie Sie,“ meine Herren.

Entsetzliches Erwachen. Eine schreckliche Tragödie hat sich in der Nähe von Canfield, Ohio, (Nordamerika), beim Brande des Farmhauses von Curtis Shafer ereignet. Nur der jüngste Sohn, William Curtis, ein Knabe von zehn Jahren, wird die Katastrophe überleben. Der Vater und seine vierzehnjährige ältere Toehter Effie wurden getötet; die Mutter und die jüngere Tochter Evelyn tödlich verbrannt. Als ein wahrer Held erwies sich der Vater, den der brennende Giebel des Hauses verschüttete, als er sein letztes Kind aus den Flammen retten wollte. Shafer schlief mit dem Knaben im unteren Stockwerk und erhob sich seiner Gewohnheit gemäß um halb 6 Uhr, um Feuer zu machen. Dann ging er in den Stall ,das Vieh zu füttern. Unterdessen entstand, wie, weiß niemand, Feuer im Hause. Der Knabe erwachte und lief über die schon brennende Treppe nach oben, die Mutter und die Schwestern zu wecken. Unterdessen hatte der Vater vom Stalle aus das Feuer gesehen und dessen Gefährlichkeit erkannt. Er brachte eine Leiter, stieg damit in den zweiten Stock, die Fenster zerschlagend, und trug zuerst seine Frau, dann die jüngere Tochter heraus. Als er zum dritten Male in das in hellen Flammen stehende Gebäude stieg, um auch die ältere Tochter zu holen, wurde er mit dem Kinde von dem stürzenden Dache getroffen. Die beiden geretteten Frauen haben so schwere Verwundungen erlitten, daß man nicht an ihr Aufkommen glaubt. Nur der Knabe wird mit dem Leben davonkommen.

Der Direktor des Pariser Anarchistenblattes „Idée libre Dueret", wurde schwerverletzt in seinem Bette aufgefunden. In ein Hospital gebracht, gab er bei seiner Vernehmung an, daß die Anarchisten ihn des Verrats beschuldigt hätten; der bekannte Anarchist Lacombe drang in das Zimmer Duerets ein, den er im Bette liegend verfand. Er gab 5 Schüsse auf ihn ab, von denen drei in den Kopf des Direktors drangen. Lacombe ist ein seit langem von der Polizei gesuchter Bandit, der sich durch seine Mordtaten einen ähnlichen Namen gemacht hat, wie seinerzeit der so berüchtigte Bonnot. Dueret gestand dem Untersuchungsrichter, daß Lacombe bereits nachts in seine Wohnung eingedrungen war und ihn und seine Frau acht Stunden lang unter Todesdrohungen einem Verhör unterzogen habe, um zu ermitteln, ob er die Genossen an die Polizei verraten habe. Trotz seines entschiedenen Leugnens habe Lecombe am Morgen seinen Revolver auf ihn abgefeuert und sei dann geflüchtet.

Unfall beim Stapellauf eines Kreuzers. Der neuerbaute französische Panzerkreuzer „Francis Garnier" ist in Cherbourg vom Stapel gelaufen. Infolge Heißlaufens der Maschinen brach im Maschinenraum des Schiffes ein Brand aus, der die Einrichtung vernichtete. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Der Marinepräfekt hat sofort eine Kommission an Ort und Stelle entsandt ,um die Angelegenheit zu untersuchen.

Franz Schuhmeier erschossen. In der Ausgangshalle des Wiener Nordwestbahnhofes ist am 11. Februar der sozialdemokratische Reichsratsabgeordnete Franz Schuhmeier erschossen worden. Er war aus einer Versammlung gekommen und verließ, nichts ahnend, den Zug, der spät abends von Stockerau eintrifft. In dem Raume, welcher der Zollrevisionsbank gegenüberliegt, trat ein Mann auf ihn zu, erhob einen Revolver, drückte los, und im nächsten Augenblick sank das Opfer stumm zu Boden. Der Attentäter, dessen traurige und unselige Tat überall Entrüstung auslösen wird, ist ein Bruder des christlichsozialen Landtagsabgeordneten und Gemeinderates Kunschak. Man erzählt, daß er den Ausruf getan habe: „Das ist meine Waffe." Andere glauben gehört zu haben: „Das ist meine Rache." Die Worte Waffe und Rache kennen wir wohl. Sie spielen im Inventar aller jener eine Rolle, die eine politische volkstümliche Mission auf sich genommen haben. Die politische Waffe und die private gehören leider auch zum Kampf, der von dumpfen Fanatikern und von Verblendeten in der ganzen Welt geführt wird. Das letzte, das unmöglichste und verabscheungswürdiste Argument hat Schuhmeier mitten in seiner regen politischen Arbeit hinweggerafft: der Revolver eines Mannes, den politische Verblendung und private Rachsucht in gleicher Weise verwirrt haben mögen.

30.000 Bühnenangehörige. Das Deutsche Theater-Adreßbuch 1912—1913, das der Deutsche Bühnenverein herausgibt, führt in diesem Jahre zum ersten Male jedes Theatermitglied ,nicht nur jeden Schauspieler und Sänger, sondern auch jedes Orchester-, Ballett- und Chormitglied und die fest angestellten technischen Vorstände in seinem Register auf. Es gibt dadurch eine Uebersicht, wieviel Menschen an deutschen Bühnen außer den Theaterarbeitern fest angestellt sind, und es zeigt sich, daß es mehr als 30.000 Bühnenangehörige gibt — die engagementslosen Schauspieler nicht eingerechnet. Die Zahl der Theater, deren Personalverzeichnisse im Deutschen Theater-Adreßbuch verzeichnet sind, ist gegen das Vorjahr wiederum vermehrt. Es sind dieses Mal 379 Wintertheater, 306 Sommerbühnen und 137 reisende Gesellschaften verzeichnet.

Ordnung muß sein. Aus Madrid wird gemeldet: Eine ungewöhnlich wohlgeordnete Kommune ist das Städtchen Inca auf den Balearen. Funktionieren doch dort selbst so schwer im Gleichgewicht zu erhaltende Einrichtungen wie Leben und Tod, Männlein und Weiblein mit streng paritätischer Genauigkeit, als ob das heikle Geschäft der Vorsehung von einem in Ehren ergrauten Kanzleirat ausgeübt würde. Das Statistische Amt berichtet nämlich von der Stadt die vielleicht einzig dastehende Tatsache, daß sie im Jahre 1912 genau 111 Knaben und 111 Mädchen in das irdische Jammertal einziehen und ebenso genau 43 Personen männlichen und 43 weiblichen Geschlechts aus ihm ausscheiden sah. Und das, nachdem schon im Jahre 1911 die Zahl der männlichen Geburten just 111, dei der weiblichen allerdings durch ein unbegreifliches Versehen nur 109 betragen hatte.

Unwetter in Frankreich. Das im größten Teil Westeuropas herrschende Unwetter hat auch in Frankreich großen Schaden angerichtet. Auf der Bahnlinie Charlesville—Sedan ist der Bahndamm in einer Länge von 60 Metern eingestürzt .Ein wahrer Zyklon hat das Departement Saone-et-Loire verwüstet. Alle Wiesen von St.-Mégehould stehen unter Wasser, so daß die Stadt inmitten eines Sees liegt und von der Außenwelt völlig abgeschnitten ist. Aus zahlreichen Landesteilen im Norden, Nordwesten und Westen kommt die Kunde von mehr oder minder ausgedehnten Ueberschwemmungen. In der Gegend von Sables d'Olonne ist das Meer von drei Seiten durch den Deich gebrochen und hat ausgedehnte Ländereien unter Wasser gesetzt.

Bundeshauptstadt.

Ein tragisches Geschick hat kurz hintereinander die beiden Chefs des Hauses Hugo Heydtmann & Co., die Herren Hugo Heydtmann und Franz Steffek, hinweggerafft. Herr Hugo Heydtmann, der schon längere Zeit herzleidend war, erlag am 4. ds. in Petropolis seinem Leiden. Er hat ein Alter von 60 Jahren erreicht. Seine Leiche wurde am 5. ds. nach Rio überführt und auf dem Friedhofe von São Francisco Xavier beigesetzt. Wenige Stunden später erlag sein Neffe und Sozius, Herr Franz Steffek, im jugendlichen Alter von 24 Jahren einem bösartigen Magenleiden, an dem er seit etwa drei Wochen im Strangers Hospital darniederlag. Seine Beisetzung erfolgte am nächsten Tage auf demselben Friedhofe. Die Firma, die eine hochgeachtete Stellung am hiesigen Platze einnimmt und Häuser von Weltruf, wie Opel, Merk, Hartmann, vertritt, wird von den bisherigen beteiligten Angestellten mit Frau Heydtmann als Kommanditärin weitergeführt werden. Der schwergeprüften Dame und der Firma übermitteln wir unser aufrichtiges Beileid.

Französische Militärinstrukteure. Das große Pariser Blatt „Gaulois" hat sich dieser Tage mit den französischen Instruktionsmissionen in Südamerika befaßt und mit Genugtuung festgestellt, daß diese Mission sowohl in Peru wie in Equador und São Paulo sehr gute Erfolge zu verzeichnen haben. Die Zeitung versichert, daß noch andere südamerikanische Länder französische Instrukteure kommen lassen werden; die betreffenden Verhandlungen seien bereits eingeleitt worden. Das hört sich gerade so an, als ob auch Brasilien daran dächte, sich französische Militärinstrukteure kommen zu lassen. Marschall Hermes da Fonseca hat zwar, als er nach seiner Wahl in Deutschland war, deutschen Generalen gegenüber die Versicherung ausgesprochen, daß, falls der Kongreß die Erlaubnis erteilen sollte, eine fremde Instruktionsmission nach Brasilien zu berufen, es eine deutsche sein werde, aber er hat in den 2½ Jahren seiner Regierung noch keine Zeit gehabt, sich um die Sache zu kümmern und jetzt kann man wohl mit Bestimmtheit voraussagen, daß er auch diese Zeit nicht mehr finden wird. Nach der Eröffnung des Nationalkongresses, die wie bekannt, am 3. Mai zu erfolgen hat, werden ebenso wie vor vier Jahren die endlosen Debatten über die Kandidaturen beginnen und im nächsten Jahre wird die Wahlsieht das Parlament monatelang in Anspruch nehmen. Die Instruktionsfrage wird also auch beim besten Willen von dem Kongreß nicht mehr erledigt werden können und für den Nachfolger Hermes da Fonsecas wird natürlich das Versprechen, daß dieser als Privatperson abgegeben hat, nicht verbindlich sein. So wird, das kann man jetzt schon voraussagen, Senator Antonio Azeredo, den Sieg davontragen — man wird den Plan, eine deutsche Mission zu berufen, fallen lassen. Und wenn dann die Franzosen sich anstrengen, dann ist es gar nicht ausgeschlossen, daß sie ihr Ziel erreichen.

Handelsbericht. An der Börse waren erhebliche Kursänderungen nicht zu verzeichnen. Der Umsatz war sehr schwach, besonders in Anleihe von 1909 und in Dock-Aktien von Bahia, die auf 103 herabgingen. Das Golddepot in der Konversionskasse betrug am 28. Februar 399.741:891$ 951 Reis gegen 393.131:768$894 am 1. Februar. Die Eingänge beliefen sich auf 9.128:924$663, die Entnahmen auf 2.568:999$779, so daß ein Plus von 6.559:924$884 oder 437.328—6—6 Pfund Sterling zu verzeichnen ist. Der Kurs der Vorwoche blieb unverändert bestehen. Am 3. März eröffnete das im Jahre 1864 in Lissabon begründete Bankinstitut Banco Ultramarino seine Filiale am hiesigen Platze.

Paulistaner Skopzen. In Rußland gibt es eine Sekte, die durch Selbstverstümmelung Gott wohlgefällig zu sein glaubt. Auch São Paulo hat solche sonderbare Heilige. Der Unterschied besteht jedoch darin, daß die Paulistaner Skopzen sich nicht auf religiösem, sondern auf politischem Gebiete betätigen, weshalb sie sich auch nicht faktisch, sondern nur in übertragenem Sinne kastrieren. Die Paulistaner Sektierer bilden die Anhängerschaft des Herrn Rodolpho Miranda. In Zuschriften an die dem General Pinheiro Machado ergebene Presse der Bundeshauptstadt treten diese Herren mit Feuereifer dafür ein, daß auch der nächste Bundespräsident unbedingt ein Riograndenser sein müsse. São Paulo habe bereits den Bundespräsidenten gestellt, und da genüge es auf keinen Fall, daß Rio Grande do Sul vorläufig nur einen liefere, selbst wenn dieser eine ein so hervorragender Mann sei wie der Marschall Hermes. Natürlich käme nur Herr Pinheiro Machado in Frage. Zum Vizepräsidenten müsse man einen Mann machen, der mit dem zukünftigen Präsidenten völlig konform ginge. Das sei nicht schwer, denn glücklicher Weise besäße das Land vom äussersten Norden bis zum äußersten Süden Dutzende hervorragender Staatsmänner, die mit dem Gauchogeneral harmonierten. Unter diesen Dutzend-Staatsmännern wird natürlich auch — und das ist ja der Zweck der Uebung — Herr Rodolpho Miranda genannt. In einer Korrespondenz heißt es sogar, der kommende Präsident müsse deshalb Riograndenser sein, weil der Marschall Hermes fast alle hervorragenden Stellen im ganzen Lande mit seinen engeren Landsleuten besetzt habe. Weiter kann man die politische Selbstentmannung wirklich nicht treiben. Statt gegen diese ganz ungerechtfertigte Einseitigkeit und Parteilichkeit zugunsten der Riograndenser zu protestieren, beeilen die Rodolphiner sich, die Fortsetzung dieses Systems — denn das würde die „Wahl" Pinheiro Machados zweifellos bedeuten — zu fordern. Schon Herr Affonso Penna huldigte dem kurzsichtigen Grundsatz, möglichst überall Mineiros hinzusetzen. Die Paulistaner Präsidenten dachten anders, obwohl doch gerade ihr Staat mehr energische und gut vorgebildete Beamte hätte stellen können, als jeder andere. Aber sie machten es sich zum Grundsatz, für jedes Amt den allerbesten Mann zu suchen, ohne Rücksicht darauf, wo seine Wiege gestanden. Es sei nur an den letzten Paulistaner auf dem Präsidentenstuhl, an Dr. Rodrigues Alves, erinnert. Seine hervorragendsten Mitarbeiter waren ohne Zweifel der Baron von Rio Branco, der Verkehrsminister Dr. Lauro Müller, der Stadtpräfekt Pereira Passos und der Gelbfieber-Bekämpfer Dr. Oswaldo Cruz. Von diesen vier war auch nicht ein einziger ein Paulistaner. Diese Weitsicht ehrte nicht nur die Präsidenten aus São Paulo, sondern machte ihre Amtszeit auch so fruchtbar — sehr im Gegensatz zu der Regierung des Marschall Hermes mit seiner landsmännischen Beschränktheit. Glücklicherweise bedeutet die Skopzen-Schar der Rodolphiner in keiner Hinsicht São Paulo, und glücklicherweise sind auch andere Staaten mit dem System der Riograndenser nicht einverstanden, darunter Minas, das inzwischen eingesehen zu haben scheint, daß die Methode seines Landsmannes Affonso Penna ebenfalls verfehlt war.

Der Kaffeemarkt war beständiger. Die Notierung für 15 Kilo Typ 7, die auf 10$300 heruntergegangen war, stieg wieder auf 10$700. Die Notierungen der Auslandsbörsen blieben unverändert. Die übrigen Produkte wiesen so geringe Preisschwankungen auf, daß es sich nicht lohnt, darauf einzugehen.

Die Bundesregierung erbat von den Gummistaaten die Ermäßigung der Ausfuhrzölle auf Gummi und leitete damit ihre Aktion zugunsten des Brasilgummis ernsthaft ein. Es wäre wünschenswert, wenn auch die Ausfuhrzölle auf Kaffee ermäßigt und schließlich aufgehoben werden könnten, damit unsere Kaffeeproduktion der drohenden Erschwerung des Absatzes leichter zu begegnen vermöchte.

Das Hauptereignis der Berichtswoche war zweifellos der Entschluß der Bundesregierung, die Zölle auf die wichtigsten Lebensmittel für einige Zeit ganz oder teilweise aufzuheben. Da diese Maßregel den Handel einschneidend treffen würde, so wurde sie natürlich lebhaft erörtert. Wir berichteten darüber an anderer Stelle. Es sei uns hier verstattet, an der Hand der Marktstatistik nachzuweisen, daß der Zoll auf sehr wichtige Produkte wenig Einfluß ausübt. Die Regierung will z. B. auch den Dörrfleisch-Zoll ermäßigen oder aufheben. Dieser Zoll wurde im Jahre 1895 eingeführt. Er betrug damals 60 Reis pro Kilo, wurde 1896 auf 100, 1897 auf 120 Reis erhöht. 1898 wieder auf 100 Reis herabgesetzt, betrug 1899 130 Reis, 1900 156 Reis, 1901 167 Reis, 1902 157 Reis, 1903 170 Reis, 1904 206 Reis, 1905 208 Reis, 1906 273 Reis und seit 1907 315 Reis. Im ersten Zolljahre, 1895, war im Großhandel der Mindestpreis für 1 Kilo Dörrfleisch 240 Reis und der Höchstpreis 880 Reis, nachdem das Kilo in den zollfreien Vorjahren 1903 400 Reis bis 1$200 und 1904 320 Reis bis 1$ gekostet hatte. Die Differenz ist eklatant. Aber auch in den nächsten Jahren hatten Zollerhöhungen nicht die Preissteigerungen zur Folge, die man erwarten könnte. Man vergleiche die oben angegebenen Zollsätze mit den Maximalpreisen der einzelnen Jahre: 1896 1$100, 1897 1$100, 1898 1$160 (trotz Zollverminderung!), 1899 1$140 (trotz Zollerhöhung!), 1900 1$280, 1901 1$ (trotz Zollerhöhung!), 1902 880 Reis (bei einer Zollverminderung von nur 10 Reis gegen das Vorjahr), 1903 880 Reis (trotz Zollerhöhung!), 1904 920 Reis, 1905 920 Reis, 1906 940 Reis, 1907 900 Reis (trotz Zollerhöhung!), 1908 1$, 1909 1$, 1910 1$060, 1911 1$060, 1912 1$240. Gegenwärtig beträgt der Höchstpreis 1$100, also immer noch 100 Reis weniger als 1903, wo es noch keinen Zoll gab. Rechnet man den Zoll ab, so ist das Dörrfleisch heute sogar um 415 Reis billiger als damals. Aus den obigen Zahlen geht klar hervor, daß die Preise dieses Produktes sich nicht nach den Zöllen richten, sondern aus anderen Motiven steigen und fallen. Der ausschlaggebende Faktor ist der Preis des frischen Fleisches. Das Dörrfleisch muß stets relativ billiger sein, als das frische Fleisch, sonst findet es eben keinen Absatz. Augenblicklich ist der Detailpreis 1$400 pro Kilo, bei einem Großpreise von 1$100. Es besteht also eine Differenz von 300 Reis, entsprechend einem Aufschlage von 27 Prozent auf die Engros-Preise. Zieht man alle Spesen des Detailkaufmanns in Betracht, so kann man diesen Aufschlag wirklich nicht als wucherisch bezeichnen. Sobald der Antrieb von Schlachtvieh zu den Saladeros in Rio Grande und am La Plata wieder normal sein wird, werden auch die Preise wieder heruntergehen. Das heißt, zur selben Zeit, wenn auch die Viehpreise und die Preise für frisches Fleisch gesunken sein werden. Mit der Zollherabsetzung würde weiter nichts erreicht, als daß die Dörrfleischindustriellen in Rio Grande do Sul, denen es augenblicklich ohnehin nicht glänzend geht, noch mehr bedrängt würden und daß die Zwischenhändler und die Detailkaufleute die Zolldifferenz verdienten. Und was wir hier für Dörrfleisch nachwiesen, das ließe sich für eine ganze Reihe anderer Produkte zeigen. Die Zollherabsetzung ist keine Maßregel, die das Uebel bei der Wurzel packt, wohl aber würde sie Landwirtschaft, Industrie und Handel schwer schädigen.

Die Schießerei in der Rua Uruguayana hat eine andere Aufklärung gefunden, als man anfänglich dachte, denn es hat sich herausgestellt, daß nicht die Menge auf die Polizei scheß, sondern umgekehrt diese die Menge angegriffen habe. Der Kommandant der Polizeibrigade, General Silva Pessoa, hat selbst die Untersuchung geführt. Es ist ihm auch gelungen, den Soldaten festzustellen, der zuerst auf die Menge schoß und dabei einen jungen Arbeiter tötlich verletzte. Dieser Soldat, ein gewisser Julio de Barros, wird jetzt feierlich aus der Truppe ausgestoßen und der bürgerlichen Justiz ausgeliefert werden.

Springflut. Gestern war die Springflut im Hafen so ungeheuer stark, daß die Wellen das Bollwerk der Avenida Beira Mar übersprangen und diese Straße fast unpassierbar machten. Von dem Dampfer „Workmann", der gegenüber der Barre von Tijuca festgefahren ist, wurden drei Arbeiter von den Wellen heruntergespült. Einer ertrank, zwei konnten noch gerettet werden.

Herr Alvaro de Teffé, bis vor kurzem Privatsekretär des Bundespräsidenten und gegenwärtig interimistischer Inhaber des Registeramtes, hat durch seine Herausforderung Edmundo Bittencourts zum Duell einen Schnitzer gemacht, der ihm noch viel Aerger bereiten wird. Solche Herren wie Edmundo Bittencourt, die über eine Feder verfügen, gegen die keine Stellung schützt, läßt man besser ungeschoren: wenn man sie sich zu Feinden macht, dann zieht man der Kürzeren, zumal wenn sie die Besitzer einer großen Tageszeitung sind. Nach der Ablehnung des Duells, das, wie Herr Alvaro de Teffé es hätte wissen sollen, übrigens in Brasilien bei hoher Strafe verboten ist, fühlte der Registerdirektor sich veranlaßt, der breiten Oeffentlichkeit zu erklären, daß Bittencourt daran schuld sei, daß die Begegnung nicht stattgefunden habe. Er wollte — das ist klar — den Journalisten als einen Feig-

---

„Und Margarethe?"

„Margarethe ist eine Erscheinung, die an dem Tage entschwindet, an dem Gabriel Ermont eintrifft; und er trifft wahrscheinlich noch heute ein."

„Sie sind ein rätselhafter Mensch."

„Ich bin ein kleiner Jurist."

Sie schüttelten den Kopf.

„Sie sind stärker als wir drei. Sie haben das Zeug zu einem Staatsmann."

André antwortete ohne sichtbare Ironie:

„Die Provinz liefert ausgezeichnete Verwalter."

Das war sein letztes Wort, ein bitteres Wort auf den Lippen eines Enthusiasten, der, wenn nicht sein Leben, so doch Freiheit und Ehre für einen wahnwitzigen Idealismus gewagt hatte.

Cravant rief ihn zurück.

„Hier, nehmen Sie eine Medaille von Notre-Dame de la Clarté . . . eine Erinnerung an Ploumanach."

Torigny nahm sie mit einem deutlichen Zittern.

„Danke für das Andenken," sagte er mit sehr leiser Stimme.

XVIII.

Während Torigny mit seinen Freunden sprach, stieg ein junger Mann, der am selben Morgen in Lannion angekommen war, aus dem Postwagen, ließ sein Gepäck zurück und fragte, welcher Weg nach der Möwenvilla führe.

Es war ein schöner junger Mann; der Wuchs schlank und geschmeidig, das Gesicht sanft und etwas stolz, das Aussehen vornehm. Sein Anzug hielt die Mitte zwischen dem des Mannes von Welt und dem einem gepflegten Gelehrten: für das Volk sah er wie Marquis aus, den andern mußte er als ein Mann des Geistes erscheinen.

Als er an die Tür der Villa kam, hatte Margarethe gerade ihre langen Haare gekämmt. Sie glaubte, es läute ein Lieferant. Ihr Schildpattkamm fiel ihr aus der Hand, als die Bretonin ihr eine Karte reichte, auf der sie las:

Gabriel Ermont.

Sie stieß keine Verwünschung aus, aber ihre innere Erregung gesellte dem Namen Torignys ein gastiges Beiwort.

„Lassen Sie ihn im Salon eintreten und auf mich warten," sagte sie.

Ein Zorn stieg in ihr auf und rötete ihr die Wangen. Dieser Torigny entschied über ihr Schicksal! Mit welchem Recht? Weil Görtz seinen Ueberfall nur verschoben hatte?

Sie zog ihr weißes Kleid an, das ihr so gut stand, und trat in den Salon mit der schroffen Bewegung einer Frau, die einen lästigen Menschen fortschickt.

Beim Anblick dieser erregten Dame, deren Wesen stolz, deren Lippe trocken, deren Auge hart war, geriet der Besucher aus der Fassung.

„Ich muß gestehen, mein Herr, daß ich Ihren Besuch nicht erwartet habe."

Er griff in seine Tasche, zog das Telegramm heraus und reichte es ihr.

„Ich habe Ihren Ruf allerdings nicht mehr erwartet, aber doch gehorchen zu müssen geglaubt."

Sie las das Telegramm mit einem solchen Aerger, daß ihr die Buchstaben vor den Augen tanzten.

Wie erklären, ohne ihre Würde zu verlieren, daß ein junger Mann so zu handeln gewagt hatte, ohne ihre Einwilligung?

Endlich fand sie einen Ausweg.

„Die Depesche ist schlecht übertragen worden: ich hatte gesagt: Schreiben Sie sofort, nicht: Kommen Sie!"

„Ich werde zurückfahren und schreiben," sagte er, „indem er sich mit einer Würde erhob, die kaum Aerger verriet.

„Sie scherzen! Sie sollten den Irrtum segnen. Ich werde Ihnen später sagen, warum ich Sie bat, mir zu schreiben . . . Was haben Sie getrieben, seit wir uns zuletzt gesehen haben?"

„Seit zehn Monaten? Ich habe an Sie gedacht."

„Ach was!"

Er versicherte es sanft, mit aufrichtigem Ton:

„Ich habe an Sie gedacht, an die einzige Frau, die in mein kleines Reich eingedrungen ist, wie Musset sagt."

„Oh, Sie machen mich glauben, daß Sie ein Einsiedler sind."

„Mehr als Sie denken; und, Einsiedler oder nicht, ich wollte keine Frau in meinen Ruhesitz führen. Sie hatte ich nicht eingeladen: Sie sind von selbst gekommen."

„Das ist wahr!"

„Seit dem Tode meiner verehrten Mutter habe ich meine Freuden in meiner Häuslichkeit gefunden, in einer Vertrautheit mit den Dingen, die ich wie Personen behandle. Ich habe Bücher und kleine Kostbarkeiten gesammelt und betrachte sie als wirkliche Freunde. Wenn eine Frau, mag sie auch hübsch und elegant sein, in mein Heiligtum käme, würde ich das als Entweihung empfinden. Aber Ihre Anwesenheit hat dort einen Duft der Seele zurückgelassen, der noch nicht verflogen ist. Meine alten Möbel, meine alten Bücher, meine alten Stoffe haben Sie als ihre wahre Herrin empfangen und vermissen Sie."

Margarethes Zorn hatte einem schönen Lächeln Platz gemacht; sie schien wie eine Katze zu schnurren bei diesen warmen Worten, und Torigny war für den Augenblick vergessen.

„Sehen Sie, welche weite Aussicht man hier hat," sagte sie und erhob sich.

Er folgte ihr ans Fenster, und sie bemerkte, daß ihre Figuren miteinander harmonierten.

Er sah hinaus.

„Wie, Sie lieben die schöne Natur so wenig?"

„Die Natur bietet sich meinen Augen jeden Augenblick, und Sie, die ich nur im Geiste betrachten konnte, Sie sind da, lebend, bezaubernd und doch so unwirklich. Alles, was Sie tun, hat das Aussehen von Herablassung, Almosen und Segen, und wenn Sie mir die Hand reichen, habe ich den Eindruck, daß ich eine besondere Ehre empfange."

Sie reichte ihm ihre sehr lange Hand, und Ermont küßte sie. Die Hand blieb ausgestreckt, und er behielt sie, immer auf sie gebeugt.

Plötzlich riß sie ihre Hand los, als erwache sie aus einer Betäubung.

„Was tun Sie? Was tue ich?"

Und mit einem Ton der Klage:

„Sie sind beunruhigend."

„Nein, sagte er betrübt. Ich bin wie ein Chorknabe vor Ihrer Schönheit."

Plötzlich rief sie:

„Warum, glauben Sie, habe ich Sie gerufen?"

„Weil Sie einen Eindruck prüfen wollen, entweder um ihn zu bestätigen oder um ihn zu verwerfen. Da Sie geruht haben, zu mir zu kommen, darf ich ohne Eitelkeit sagen, daß Sie mich ausgezeichnet haben. Ihren Besuch der Langeweile oder Neugier zuschreiben, hieße Sie herabsetzen. Als ich Sie auf der Schwelle, beim Abschied, um die Erlaubnis bat, Ihnen schreiben zu dürfen, haben Sie verneinend den Kopf geschüttelt. Die Langeweile mehr als mein Verdienst hat Sie an den Einsiedler von Beauvais erinnert: Sie haben daran gedacht, daß dieser Mann sich bescheiden konnte zu einer von vornherein begrenzten Vertraulichkeit, zu einer durch Ihre Grundsätze beherrschten Zärtlichkeit, und Sie haben richtig geurteilt; ich kann von Hoffnung leben und habe kein Bedürfnis als die Gewißheit des Herzens.

„Vor allem: Ich bin nicht frei. Mein unwürdiger Gatte lebt noch, und das nimmt mir das Recht aufs Leben."

„Der Gedanke, daß Ihre Freiheit mir gewidmet sein würde, genügt mir, selbst wenn ich unendlich lange auf sie warten müßte. Als sie gekommen sind, habe ich Ihnen beinahe nichts sagen können. Ihre Fragen folgten schnell aufeinander, mit einer geheimen Absicht, mich zu prüfen und im Falle der Unwahrheit mich zu vernichten. Ich habe Ihnen nicht antworten können. Heute lassen Sie mich sprechen."

„Das Wort," sagte sie, „gehört dem Schicksal."

In diesem Augenblick traten die Freunde ein.

(Fortsetzung folgt.)

ling hinstellen. Das war aber ungerecht. Herr Alvaro de Teffé wird zeitlebens nicht in die Lage kommen, seine Haut so oft zu Markte tragen wie Bittencourt, und wenn man diesem auch manches nachsagen kann, so ist die Andeutung, er fürchte sich vor irgendwelcher Gefahr, nicht am Platze. Bittencourt blieb die Antwort nicht schuldig und im Nu hatte er die Lacher auf seiner Seite. Trocken wie immer schrieb Bittencourt in seinem Blatte: „Ich habe nicht die Gewohnheit, Einladungen ohne Dank abzulehnen und ohne meine Gründe anzugeben. Ich fühle mich durch die Ehre geschmeichelt, die mir Herr Teffé durch seine Einladung auf ein Säbelduell erwies. Ich lehnte diese Einladung aus wichtigen Gründen ab, welche ich seinen Zeugen genügend erklärte und ich hier wiederhole, damit er mich nicht niedriger einschätze, als ich es verdiene. Der erste Grund war die allzugroße Hitze und das zweite mein unerschütterlicher Entschluß, mich mit einem solchen Vergnügen nicht mehr abzugeben." Rio lacht über den Zwischenfall und es lacht auf Kosten des Herrn Teffé. Mit Herrn Bittencourt ist noch niemand fertig geworden und es wird auch niemandem gelingen, mit ihm fertig zu werden: so lange er lebt wird er die Feder führen und so lange er dieses kleine Instrument handhabt, ist er eine Macht. Deshalb hätte Herr Teffé den Rippenstoß verschmerzen sollen, den das Blatt Bittencourts ihm am 5. März versetzte, dann wäre die Sache jetzt schon wieder vergessen worden: die Herausforderung und die Abfertigung wird man aber nicht so schnell vergessen.

Analphabetólandia. Der Direktor des öffentlichen Unterrichtswesens der Bundeshauptstadt hat angeordnet, daß in den Schulen, deren Gebäude sich in Reparatur befinden, vorläufig nur die Anmeldung der Schulkinder entgegenzunehmen ist. Die Eröffnung des Unterrichts hat erst nach Beendigung der Bauarbeiten zu erfolgen. Bis dahin also müssen die Kinder müßig gehen, nachdem eben erst die Ferien von nahezu drei Monaten Dauer abgelaufen sind. Es wäre zweckmäßiger gewesen, der Baron von Ramiz Galvão hätte den Herrschaften, die für die unglaubliche Bummelei verantwortlich sind, den Standpunkt deutlich klar gemacht. Nach den Vorschriften des Schulreglements sollen die Reparaturen während der Ferien vorgenommen werden. Die Ferien sind auch lang genug, um die Ausführung der Arbeiten zu ermöglichen. Trotzdem befinden sich jetzt die Schulhäuser noch dutzendweise in Reparatur. Muß man denn die Kinder, die gern etwas lernen möchten, mit Gewalt zum Müßiggang anhalten?

Ob sie gehorchen werden? Der erste Hilfsdelegat, zu dessen Obliegenheiten auch die Ueberwachung des Fuhrwesens gehört, hat bei Strafe verboten, daß Automobile oder andere Fuhrwerke an den Haltestellen der Straßenbahn Posto fassen. Man darf füglich bezweifeln, ob die Herren Chauffeure sich um diese vernünftige Vorschrift länger als drei Tage kümmern werden.

Einfuhr lebender Pflanzen. Auf eine Anfrage des Landwirtschaftsministers hat der Finanzminister die Auskunft erteilt, daß Bäume, Sträucher und lebende Pflanzen aller Art nicht nur keinen Zoll, sondern auch keine Expeditionsgebühren bezahlen und daß die zollfreie Einfuhr derselben jedermann ohne Unterschied gewährt wird. Die Mitwirkung des Landwirtschaftsministeriums ist zur Erlangung zollfreier Einfuhr somit nicht erforderlich.

Kleinigkeiten über die großen Männer. Eine fluminenser Tageszeitung brachte neulich eine längere Artikelserie über „Pinheiro Machado im engsten Kreis" und jetzt bringt sie wieder Intimitäten über Ruy Barbosa. Aus der ersten Serie erfuhren wir, daß Pinheiro Machado noch alle Gaucho-Gewohnheiten beibehalten hat, daß er lieber Reitstiefel als Lackschuhe trägt, im vertrauten Verkehr mit seiner nächsten Umgebung kernig grob wird, einem gewöhnlichen Peão auf die Schulter schlägt und keine Miene verzieht, wenn er von einem Caboclo nicht mit Excellencia, sondern mit „você" angeredet wird. Ferner erfahren wir, daß der riograndenser Senator auf seinen Reisen sich nicht darum kümmert, daß er, der Herr von Brasilien, von argentinischen Damen angeschaut wird, sondern so ungeniert, als ob er zu Hause wäre, aus der Tasche ein Stück Rollentabak und Maisblatt herauszieht, den Tabak mit einem Messer, wie es nur auf der Campanha üblich ist, schneidet und ihn dann zwischen den Handflächen zerreibt, um ein Monstrum von Zigarette zustande zu bringen, von dem sich jeder Salonmensch entsetzt. — Diese Veröffentlichungen dünkten manchem übertrieben, sie waren es aber nicht. Pinheiro Machado ist, sobald er aus dem Rampenlicht der politischen Schaubühne tritt, ein Gaucho recht derben Schlages und gerade dieses Festhalten an den zwar groben aber keineswegs schlechten Sitten der Heimat hat uns an dem Manne, der sonst uns recht wenig imponiert, am besten gefallen.

Nach Pinheiro Machado kam Ruy Barbosa an die Reihe und schon bei den ersten Zeilen merkte man, daß der Bahianer Senator in alle Himmel gehoben werden sollte. Der Journalist erzählte haarklein, wie Ruy Barbosa sich kleidet, wie er ißt und trinkt, wann er aufstellt und wann er sich zur Ruhe legt, wie er liest und wie er schreibt, welche Buchhandlung er besucht und welche Cinemas er durch seinen Besuch zu beehren pflegt. Nachdem der Beobachter mit seiner Beschreibung fertig geworden, meldete sich in derselben Zeitung noch ein anderer Verehrer Ruys zu Wort und stellte vor allen Dingen fest, daß der Senator dreißigtausend Bücher besitze, daß er sie alle gelesen und mit Randbemerkungen versehen habe. Er wisse ganz genau, was jeder Band enthalte und wenn es geschrieben sei. — Daß Ruy Barbosa sehr belesen ist und daß sein Gedächtnis phänomenal genannt zu werden verdient, das wußten wir schon längst, aber dreißigtausend Bände! Das dünkt uns doch zu viel. Wollen wir annehmen, daß Ruy fast jeden Tag ein neues Buch verdaut und mit Noten versieht. Das ist schon nicht gut möglich, aber nehmen wir es an, daß Ruy fast alle Tage sein Wissen von dem Inhalt eines weiteren Buches bereichert. Das wären in einem Jahre dreihundert Bände, in zehn Jahren dreitausend — die dreißigtausend Bände würden hundert Jahre in Anspruch nehmen! Da nun aber Ruy erst in der Mitte der sechziger Jahre steht, so kann er erst seit einem halben Jahrhundert wissenschaftliche Lektüre gepflegt haben. Um also die dreißigtausend Bände zu lesen und mit Noten zu versehen, hätte er seit seiner Gymnasiastenzeit tagtäglich mit mehr als anderthalb Büchern fertig werden müssen! Man wird doch wohl zugeben, daß dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, denn das menschliche Phänomen ist noch nicht geboren, das jahrein jahraus ein halbes Jahrhundert hindurch tagtäglich über anderthalb Bände nicht nur mit den Augen verschlingen, sondern auch verdauen und ihren Wissenextrakt in sich aufnehmen könnte. Der Verehrer Ruys hat also stark aufgetragen, der Senator sollte ihn belehren, daß er von der Lektüre und zwar von der nutzbringenden wissenschaftlichen Lektüre gar keine Ahnung hat. Ruy Barbosa hat aber nun einmal das Pech, daß seine Verehrer nicht wissen, was sie sagen und ihn durch ihre Uebertreibungen lächerlich machen. Der dreißigtausend Bände verschlingende Ruy wäre ja das menschliche Gegenstück zu der tibetanischen Gebetmühle, aber kein Gelehrter mehr, dessen Aufgabe doch schließlich nicht allein in dem Massenkonsum fremden Geistes, sondern wohl auch in der eigenen Gedankentätigkeit besteht.

S. Paulo.

Kaffeebestände. Der Preissturz auf dem Kaffeemarkte sei auf ein Telegramm zurückzuführen, das ein kleiner santenser Kaufmann nach Europa geschickt habe. Das Telegramm habe die Information enthalten, daß in der letzten Zeit im Staate S. Paulo 300 Millionen neue Kaffeebäume gepflanzt worden seien, und die alten Bestände 700 Millionen Bäume beträgen, so besitze der Staat gegenwärtig rund eine Milliarde Kaffeebäume. Damit war ein außerordentlicher Ernteertrag angekündigt und die Preise fielen. Als der Staatssekretär der Finanzen von dieser Machenschaft des ungenannten Kaufmannes erfuhr, wandte er sich an seinen Kollegen von dem Ackerbauressort und ersuchte ihn um genaue Angaben über die Zahl der vorhandenen ertragfähigen Kaffeebäume. Nach der sofort erfolgten Information beträgt die Zahl der im Staate S. Paulo und einem Teil von Parana neugepflanzten Bäume 30 Millionen und die Zahl der alten Bäume 685 Millionen. Der Kaufmann hat also die Zahl der Kaffeebäume um 285 Millionen mehr angegeben.

Brasilien pumpt. Ein Pariser Telegramm meldet, daß an der dortigen Börse sehr lebhaft über verschiedene brasilianische Anleihen gesprochen wird. Der Bund wolle einen Millionenpump anlegen, er biete aber nur vier Prozent und das sei den Geldleuten etwas zu wenig. Der Staat Bahia wolle ebenfalls einige Milliönchen aufnehmen, man wisse aber noch nicht, ob ihm das gelingen werde. Der Staat S. Paulo wolle den Vogel abschießen und gleich sieben Millionen Pfund Sterling (?) aufnehmen, während die Stadt des gleichen Namens drei Millionen und siebenhunderttausend Pfund bekommen wolle. Minas Geraes habe ähnliche Wünsche. Es sei ein großer Angriff auf den europäischen Geldsack, das Kapital zeige sich aber sehr zurückgezogen, weil es durch die Attacke der Herren Mauricio de Lacerda und Raphael Pinheiro in der brasilianischen Bundeskammer Kopfscheu gemacht worden sei. — Die Hurrahpatrioten sind in allen Ländern dieselben. Sie erblicken ihre Aufgabe darin, ihrem eigenen Lande durch das kindische Geschrei Schwierigkeiten zu machen. Brasilien bedarf, wenn es seine Schätze heben will, der Hilfe des fremden Kapitals und der fremden Arbeitskräfte, trotz alledem zetteln junge Leute wie Mauricio de Lacerda, die sich noch nie haben den Wind um die Nase wehen lassen, eine Hetze gegen das fremde Kapital an, um sich nachher darüber zu verwundern, daß die europäischen Geldmänner wenig Lust verspüren, ihre Kapitalien hier anzulegen.

Kampf gegen den Alkoholismus. Der Staatssekretär des Innern, Herr Dr. Altino Arantes, hat an die Direktion des Sanitätsamtes ein Schreiben gerichtet, in dem er das von der medizinischen Gesellschaft entworfene Programm zum Kampfe gegen den Alkoholismus der Beachtung empfiehlt. Das heißt: daß die zuständigen Behörden zusammenarbeiten wollen, um den Alkoholismus und vor allen Dingen den gesundheitsschädlichen Schnapsverbrauch einzuschränken. Der gewöhnliche Schnaps, der durch allerlei Zusätze noch schädlicher gemacht wird, als er schon an und für sich ist, soll durch Besteuerung so teuer gemacht werden, daß die Arbeiterbevölkerung sich mit ihm nicht mehr vergiften kann.

Deutscher Konsumverein São Paulo. Am 27. v. M. tagte in dem Vereinshause des Deutschen Männergesangvereins „Lyra" die erste öffentliche Versammlung des Deutschen Konsumvereins. Bei allen Anwesenden zeigte sich ein großes Interesse an der Gründung und das Erscheinen von Vertretern aller Stände bewies uns, daß geradezu ein Bedürfnis vorliegt, durch den Zusammenschluß vieler Einzelner zu einer großer Einkaufsgenossenschaft der herrschenden Teuerung abzuhelfen! Und daß eine solche besteht, ist wohl nicht mehr abzuleugnen. Zur Führung der Geschäfte wählte die Versammlung aus ihrer Mitte heraus die Herren Dr. May, Schliemann, Weinrebe, Fahr und Fiedler. Hr. Dr. May, der den Vorsitz übernommen hatte, begrüßte sodann die Erschienenen und begründete in längerer Rede den Gedanken an die Gründung eines Konsumvereines. Mit großem Interesse folgte man den Worten des Herrn Referenten. Als zweiter Redner des Abends gab Herr Fiedler ein Bild über „Zweck und Ziele eines Konsumvereins". Den aus Deutschland Gebürtigen sind die Einrichtungen der Konsumvereine ja bekannt, nicht aber den Eingeborenen oder Deutschbrasilianern. In Deutschland ist jeder dritte Mann Mitglied eines Konsumvereins oder einer Konsumgenossenschaft, hier in Brasilien bezw. in unserer Stadt São Paulo muß die Idee erst Wurzel fassen. Und daß sie das jetzt getan hat und sogar schon kräftig Wurzel faßte, zeigte sich in dem folgenden Teile des Abends. Fast alle Anwesenden beteiligten sich an der Debatte; alle waren natürlich für die Gründung und die herumgereichte Zeichnungsliste ergab wieder ein stattliches Resultat. Die Versammlung wählte zum Schluß die Herren Dr. May, Lehmann und Weinrebe als vorläufige geschäftsführende Leiter der Vereinsangelegenheiten. Diese drei Herren werden auch mit einer hiesigen Bank ein Abkommen treffen, daß sie auf ein neu zu eröffnendes Konto „Konsumverein São Paulo" die Einzahlungen der Mitglieder entgegennimmt. Eine diesbezügliche Annonce soll die Interessenten, wie wir hören, bis jetzt ca. 100 an der Zahl, noch näher über die Art der Einzahlung aufklären. Wir haben die Arbeit des bisherigen Komitees verfolgt und jetzt gesehen, daß die Sache zum guten Abschluß kommt.

Typhusepidemie. In der letzten Zeit sind in der Vorstadt Ypiranga so viele Typhusfälle vorgekommen, daß man von einer Epidemie sprechen kann. Der Sanitätsdienst ist bemüht, das Fieber zu bekämpfen.

Verstadtlichung des Reinigungsdienstes. In der Freitagsitzung der Munizipalkammer wurde dem Präfekten die Erlaubnis erteilt, die Strassenreinigungsgesellschaft mit 2.505:477$500 zu entschädigen und den Dienst zu verstadtlichen.

Oesterreichisch-Ungarischer Hilfsverein São Paulo. In den Räumen des hiesigen k. u. k. österreichisch-ungarischen Konsulates hielt am Sonnabend, den 1. März, obgenannter Verein seine alljährliche ordentliche Generalversammlung ab, welche sich seitens der Mitglieder eines regen Besuches zu erfreuen hatte. Das abgelaufene Geschäftsjahr bewegte sich in den bisherigen ruhigen Bahnen, was bei einem derartigen Verein ja auch in der Natur der Sache liegt. Unterstützungen wurden an 145 Personen im Betrage von 747$200 gewährt. Das gegenwärtige Vereinsvermögen beläuft sich auf 9:914$800 gegen 8:402$900 im Jahre 1911. Der neugewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Dr. Walter Seng, Präsident; Hugo Arens, Vizepräsident; Rudolf Troppmair, 1. Kassierer; Sechulie, 2. Kassierer; Anton Willner, Schriftführer. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde eine Sammelliste zugunsten der österreichisch-ungarischen Luftflotte in Zirkulation gesetzt, welche ein befriedigendes Ergebnis zeitigte. Es sei an dieser Stelle noch aufmerksam gemacht, daß dem Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsverein noch fernstehende Oesterreicher und Ungarn zum Beitritt freundlichst eingeladen sind.

Der junge Nietzsche. Wir verweisen auf die obige Neuerscheinung am deutschen Buchmarkte, welche in der Buchhandlung des Herrn Heinrich Grobel in der Rua Florencio Abreu erhältlich ist. Siehe Inserat.

Ankunft. Welcher Beliebtheit und Wertschätzung sich der langjährige Konsul der schweizerischen Eidgenossenschaft, Herr Achilles Isella, erfreut, konnte man am Donnerstag Abend daraus ersehen, daß fast die ganze schweizer Kolonie am Bahnhof eingetroffen war, um ihn bei seiner Rückkehr von Europa zu begrüßen. Auch wir heißen Herrn Isella und seine werte Familie auf paulistaner Boden herzlich willkommen.

Naturalisation. Der gebürtige Deutsche Hr. Andres Do hat durch die Naturalisation die brasilianischen Bürgerrechte erworben. Sein Bürgerbrief liegt zum Abholen auf dem Staatssekretariat für Justiz auf.

Totgefahren. Am Donnerstag Mittag wurde in der Rua do Gazometro der 10-jährige Victor Scagliuse von einem Straßenbahnwagen der Bresser-Linie erfaßt und totgefahren. Der Motorführer ergriff die Flucht und konnte bisher noch nicht gefangen werden. Allem Scheine nach war er an dem furchtbaren Unglücksfall schuld. Der Kondukteur wurde verhaftet.

Kapitalserhöhung. Die „Companhia Industrial de Campinas", die in unserer Nachbarstadt eine große Hutfabrik besitzt, will ihr Kapital von 200 auf 500 Contos erhöhen. Die Gesellschaft hat, um ihre Fabrik vergrößern zu können, die umliegenden Grundstücke angekauft.

Brasilianischer Aeroplan. Herr Flavio Lopes Cançado, bis vor kurzem Radiographist des Dampfers „Orion", hat einen vervollkommneten Aeroplan erfunden, den er „Christina" genannt hat. Der Direktor der Zentralbahn, Dr. Paulo de Frontin, ist dem Erfinder behilflich, den Apparat zu bauen, der 30 Contos kosten soll. Der Apparat wird aus leichtem, aber sehr widerstandsfähigen brasilianischen Holz ausgeführt.

Cocainverkauf. Die hiesige Presse hat sich schon wiederholt mit dem Cocainverkauf befaßt und ebenso oft hat die Gesundheitspolizei versichert, daß von nun ab die Kontrolle schärfer ausgeübt würde. Alle Apotheker, die das Verbot mißachten und Cocain nach wie vor ohne ärztliches Rezept verkaufen, sollen ernst bestraft werden. Das hat alles nichts genutzt. Das Gift wird heute ebenso verkauft wie es früher verkauft wurde. Dieser Tage vergiftete sich eine Halbweltlerin mit Cocain. In ihrer Wohnung fand man, wie es in der Polizeichronik hieß, außer dem benutzten Fläschchen noch vier andere volle Gläser und als man später die Wohnung nochmals durchsuchte, da fand man nicht weniger als neun leere Cocaingläser. Die Halbweltlerin ist also Cocainistin gewesen und sie hat ihren „Bedarf" trotz des Verbotes in den bisherigen Apotheken decken können. Das ist ein Beweis, daß die bisher angewendeten Maßregeln nicht hinreichen, um den Apothekern die Lehre einzuschärfen, daß sie kein Cocain verkaufen dürfen und deshalb wäre es jedenfalls angebracht, die Geldstrafe bedeutend zu erhöhen.

Postalisches. Eine hiesige Buchhandlung in Zeitschriftenagentur teilt durch Rundschreiben ihrer Kundschaft mit, daß sie die bestellten Sachen nicht rechtzeitig liefern könne, weil die Abteilung der Postpakete die Sendungen vier und mehr Wochen festhalte. Alle Reklamationen und Bitten hätten nichts genutzt und deshalb empfehle es sich vielleicht, die bestellten Zeitschriften direkt an die Adresse des Beziehers kommen zu lassen. In diesem Falle würden die Sachen, weil sie das zollpflichtige Gewicht nicht ausmachen, ohne Verzögerung von der Post den Abonnenten abgeliefert werden. Daraus ergebe sich aber die andere Schwierigkeit, daß die Buchhandlung zwar über die richtige Absendung, aber nicht über das richtige Eintreffen garantieren könne. Das ist eine Schönheit allerersten Ranges. Nicht genug damit, daß Bücher und Zeitschriften, wenn sie in größeren Paketen eintriffen, Zoll bezahlen müssen: sie werden auch noch wochenlang festgehalten! Das nennt man Hebung und Volksbildung und Verbreitung der Zivilisation.

Unterrichtswesen. Die Ernennung des Herrn Karl Wilhelm Hennigs zum Professor am Gymnasium zu Campinas wurde durch Dekret vom 6. ds. bestätigt.

Ein Musterpolizist. Es ist bekannt, daß das Staatssekretariat für Justiz und Oeffentliche Sicherheit sehr viel auf die gute Führung der Polizisten gibt. Bei der Zivilgarde gibt der gute Ruf des Mannes als die physische Eignung für den schweren und gefährlichen Dienst. Daher kommt es, daß es in unserer Polizei wohl schwache Menschen, aber wenig Rohlinge gibt, was anderswo, wo man die Muskulatur in erster und den guten Ruf aber erst in zweiter Reihe berücksichtigt, nicht der Fall zu sein pflegt. Aber auch der beste Vorgesetzte kann irregeführt werden und die beste Polizeileitung kann einen Mann in den Dienst aufnehmen, der eher zum Banditen als zum Polizisten Eignung hat. Ein solcher Mann scheint ein gewisser Manoel Antonio Cortes zu sein, ein Portugiese, der in Santos der Zivilgarde angehörte. Eines schönen abends — er war gerade dienstfrei — ging dieser Polizist auf Raub aus. Mit einem Revolver bewaffnet, forderte er in einer Straße die Passanten auf, ihm ihre Barschaft auszuliefern. Die Angegriffenen riefen um Hilfe, die auch schnell genug eintraf, um den rabiaten Ordnungswächter unschädlich zu machen und hinter die schwedischen Gardinen zu bringen. Cortes wurde nach São Paulo transportiert, um hier seine Strafe abzusitzen, die ihm zudiktiert war. Der Mann war aber nicht so leicht zu behandeln, wie man dachte, denn auf der Station Ribeirão Pires entsprang er aus dem Waggon und rannte weg. Einer der ihn begleitenden Polizisten, Pedro Vergueiro, gab zwei Schüsse ab, um Cortes einzuschüchtern, der aber rannte weiter und Vergueiro entschloß sich, ihm eine Kugel nachzusenden. Der Flüchtling wurde in der rechten Schulter getroffen und konnte gefangen werden. Jetzt befindet sich Cortes im Militärhospital und Vergueiro sitzt in Untersuchungshaft.

Das italienische Messer hat wieder ein Opfer gefordert. Am Donnerstag abend gingen die beiden italienischen Schuster João Sbrandi und Miguel Pocci in ein Cinema in der Vorstadt Cambucy. Aus einem bisher noch nicht aufgeklärten Grunde verließ der letztere den Kinematographen, bevor die Vorführung zu Ende war und deshalb fühlte Sbrandi sich schwer beleidigt. Er ging seinem Kollegen nach und machte ihm in seiner Wohnung eine fürchterliche Szene. Pocci gelang es aber, ihn zu beruhigen und Sbrandi blieb bei ihm über Nacht. Am Freitag morgen auf dem Wege zur Arbeit begann Sbrandi die Klagelitanei wieder von neuem, ein Wort gab das andere und schließlich zog Sbrandi ein Schustermesser hervor und stieß es so Pocci in den Leib, daß die Eingeweide hervortraten. — Der Zustand Poccis ist hoffnungslos. Sbrandi wurde eine Stunde später in seiner Wohnung verhaftet. Er ist der Ansicht, daß er in seinem Rechte gewesen sei, denn Pocci habe ihn durch sein Weggehen am abend vorher schwer gekränkt. Wäre der Messerheld nicht ein Italiener, sondern ein Brasilianer, dann würden die italienischen Sozialisten wieder schreien, daß in Brasilien die Italiener wegen jeder Bagatelle ermordet werden.

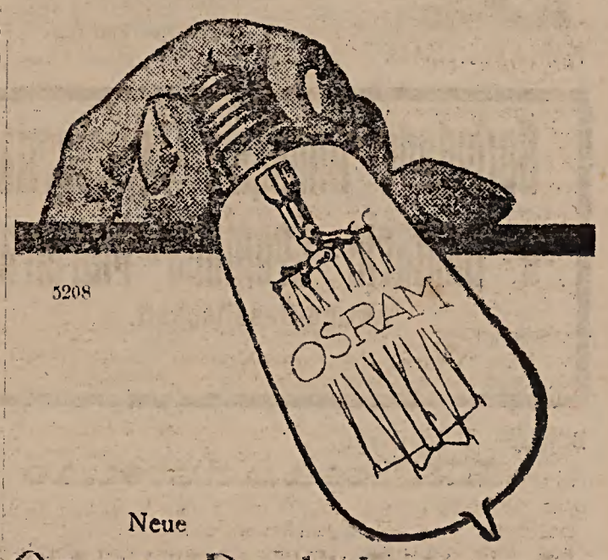
Theater São José. Gestern abend gab uns die Gesellschaft Lahoz die populäre Operette „Die Dollarprinzessin" von Leo Fall. Der Besuch war befriedigend. Heute Abend wird die „Lustige Witwe" aufgeführt.

Palace-Theater. Die Kinder-Operettengesellschaft gab gestern die „Lustige Witwe". Heute kommt die Strauß'sche Operette „Frühlingsluft" zur Aufführung.

Casino. Heute Abend gibt es eine große Variété-Vorstellung, an der alle die in dieser Woche eingetroffenen neuen Kräfte teilnehmen.

Polytheama. Das Programm dieses Variétés weist jetzt mehrere sehr gute Schaunummern auf, so daß sein Besuch empfehlenswert erscheint.

Radium. In diesem Cinema wird unter anderen auch der große farbige Film „Der Geizhals" vorgeführt.



5208

Neue

Osram-Drahtlampen

Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM tragen. — Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!

Kabelnachrichten 7. vom März

Deutschland.

— Nach dem Jahresbericht der Deutschen Transatlantischen Bank beliefen sich die Reineinnahmen 1912 auf 3.800.000 Mark gegen 3.400.000 Mark im Jahre 1911. Die Transaktionen betrugen 21.227.000 Mark gegen 18.827.000 Mark im vorherigen Jahre.

— Der Jahresbericht der Deutschen Bank hebt hervor, daß sowohl der deutsche wie der ausländische Geldmarkt die Agitation, die durch den Balkankrieg hervorgerufen wurde, ohne ernsten Schaden ausgehalten haben. Die von dieser Bank verteilte Dividende beträgt übrigens nicht zweieinhalb Prozent, wie zuerst gemeldet wurde, sondern zwölf Prozent.

— Prinzregent Ludwig von Bayern ist in Berlin eingetroffen und feierlich empfangen worden. Kaiser Wilhelm gab ihm ein Bankett.

Italien.

— In Perugia wurde eine Gattenmörderin aus dem Gefängnis entlassen, die dreiunddreißig Jahre abgesessen hat. Sie war zum Tode verurteilt worden und dann zu der genannten Kerkerstrafe begnadigt. Die Frau will jetzt ihre Kinder aufsuchen.

England.

— Aus Baltimore, Vereinigte Staaten, ist die Meldung eingetroffen, daß der englische Dampfer „Alumchine", der viel Dynamit an Bord hatte, in die Luft geflogen ist. Bei der Katastrophe kamen zwanzig Menschen ums Leben und fünfzig wurden verletzt. Von der Besatzung werden außerdem noch 40 Mann vermißt. Der Dampfer wurde buchstäblich in Stücke gerissen. Manche Maschinenteile wurden kilometerweit hinweggeschleudert. Von der Explosion wurden auch andere Dampfer beschädigt und am Hafen verloren fast alle Häuser die Fensterscheiben. In einer Schule stürzte eine Wand ein und verletzte mehrere Kinder.

Japan.

— In Yokohama wütete ein furchtbarer Brand, der mehr als hundertfünfzig Gebäude zerstörte, darunter auch die Börse und mehrere Textilfabriken. Der Schaden ist nicht abzuschätzen.

Briefkasten.

J. G. in Campinas. Wir werden Ihnen das Ergebnis brieflich mitteilen. Besten Gruß.

E. D.-P. Selbstverständlich sind Sie im Recht, eine angemessene Entschädigung zu fordern. Bei den langwierigen brasilianischen Gerichtsverfahren werden Sie wohl harte Arbeit bekommen, ihre berechtigten Ansprüche geltend zu machen.

Treuer Leser. Unter Bezugnahme auf Ihre neuliche Anfrage teilt ein Leser freundlichst mit, daß der Walzerkomponist Emil Waldteufel bereits vor 17 Jahren, und zwar am 10. Oktober, in Paris gestorben ist.

Emporio Mundial

Rua S. Ephigenia No. 112 — Fabrik von Papiermaché-Pferdchen. Marke in Brasilien registriert. 1100

Grosse Liquidation

Das Geschäft wird im Monat April in das eigene Haus verlegt, deshalb wird das alte Lager, welches aus einem grossen u. reichhaltigen Sortiment von Stoffen, Modewaren u. Kurzwarenartikeln besteht, liquidiert. Verkauft werden ferner der Ladentisch, die übrige Ladeneinrichtung u. die Schaufenster. Das Haus wird mit oder ohne Kontrakt vermietet. Rua S. Ephigenia 87-B — Telef. 1292

Mosé Manfredi.

Isis-Vitalin

untersucht und approbiert vom obersten Gesundheitsamt in Rio de Janeiro. Autorisiert durch Dekret Nr. 286 gemäss Gesetz Nr. 5156 vom 8. März 1904 Naturgemässes Blutnahrungsmittel. Liefert dem Körper die zu seinem Aufbau notwendigen Nervennährsalze. Kein Medikament, sondern ein Blut- u. Nervennährmittel von hervorragendem Geschmack. Speziell zu empfehlen Blutarmen, Nervösen u. Rekonvaleszenten u. bei Schwächezuständen jeglicher Art.

Deutsches Fabrikat. 5521

Zu haben in den Apotheken dieses Staates

Sociedade Anonyma Commercial e Bancaria Leonidas Moreira.

Aktien-Gesellschaft.

Rua Alvares Penteado No. 50 — S. Paulo.

Billigstes Baumaterial

Kalksandsteine

Stets grösseres Quantum auf Lager. Jede Quantität kann sofort geliefert werden.

Companhia Paulista de Tijolos Calcareos

Geschäftsleitung:	Postfach 130	Fabrik:
Rua S. Bento N. 29 (2. Stock)	SÃO PAULO	Rua Porto Seguro 1 Telephon 920

Für die heisse Jahreszeit!

Bar Majestic

Rua S. Bento 61-A - Telephon 2290 - S. Paulo

QUEIROZ & TEIXEIRA

Das beste Lokal in São Paulo!

Feine Weine und andere Getränke bester Marken.

Direkter Import.

Komplette Bar

Erfrischungen, Gefrorenes, Tee, Chocolade etc. Frische u. getrocknete Früchte, welche täglich aus den besten Häusern besorgt werden.

Achtung: Das Haus ist für den Empfang der vornehmsten Familien eingerichtet. 2918

Keine Wunden mehr!

Hühneraugen- u. Fussnägelgeschwüre.

Bei Anwendung des Sternpflasters (Unguento Estrella) lassen Schmerzen u. Entzündung sofort nach. Das Pflaster ist auch ein gutes Mittel in Fällen, wo die Hühneraugen schlecht geschnitten sind. Es wirkt wunderbar. Wird das Pflaster sofort auf die Wunde gelegt, so hört die Blutung auf und die Entzündung verschwindet nach kurzer Zeit. Legt man der Wunde keine weitere Bedeutung bei, so können daraus gefährliche Komplikationen entstehen. Welche Gefahren und Störungen können nicht bei Anwendung des Pflasters verhütet werden! Legt man es morgens und abends auf, so werden die Hühneraugen erweicht u. in wenigen Tagen sind sie vollständig verschwunden.

Die Anwendung des Pflasters bei Fussnägelgeschwüren bringt man die Entzündung rasch zum Verschwinden. Die Wunde heilt schnell. Das Sternpflaster ist ein Mittel, welches alsbald hilft, ein Freund von sofortiger hygienischer Nützlichkeit und Verbeugung. Es sollte in keiner Hausapotheke fehlen, ebensowenig wie auf dem Lande u. in der Stadt. — Zum Verkauf in allen Apotheken u. Drogengeschäften Brasiliens. — Man verlange ausführliche Prospekte.

Moderne Schönheitspflege

Institut de Massage

(Beauté et Manicure)

Von **Babette Stein**, Rua Ces. Motta 63, S. Paulo

Natürliche Schönheitspflege, bestehend in Gesichts-Lichtbäder mit Farbenbestrahlung, Gesichts-Dampfbäder mit Kräuter- und Roburator-Zusätzen, Gesichts-Massage mit kosmetischen Cremen u. pneumatischen Apparaten, Spezialität gegen Fettigkeit der Haut, grosse Poren, welke Haut, Mitesser, Blüten, Pickeln, Pusteln, Doppelkinn, Migräne, Neuralgien etc. etc. Kopfwaschen. Allgemeine Massage, sowie Thure-Braud'sche, für Frauenleiden. (5007

Charutos Dannemann

Cosmos

Alleinige Vertreter

Zerrenner, Bülow & C.

Rua São Bento 81 - São Paulo

Das wohlbekannte Juweliergeschäft

Casa Michel

Rua 15 de Novembro No. 25, S. Paulo

befindet sich, infolge Umbaues ihres Hauses zur Vergrösserung und Einrichtung des Warenlagers, provisorisch im Neubau neben dem alten

Rua 15 de Novembro N. 25 u. 27

Höhere Knaben- und Mädchen-Schule

von 2103

Frau Helene Stegner-Ahlfeld

verbunden mit einem kleinen :: Internat für Mädchen. ::

Sprechstunden wochentags von 1 bis 3 Uhr. Nachweis einer deutschen Pension für Knaben nahe der Schule.

Rua Marquez de Itú 5, S. Paulo

Casa Duchen

Rua S. Bento 78 — S. PAULO — Telefon 429

findet man das grösste Sortiment in

Weinen
Likören
Konserven und Schokoladen.

Frische und getrocknete Früchte

Die unvergleichlichen Biskuit Duchen

15 Jahre alter Kognak
T. Lafeuillade - Jarnac Kognak

Man verlange Kataloge!

Banco Allemão Transatlantico

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin.

Gegründet 1886

Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark
Reserven . . . . . 8.150.000 Mark

Rio de Janeiro : S. Paulo : Santos

Rua Alfandega 10 — Rua Direita 10-A — Rua 15 Novembro 5

Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für **Depositen** in Landeswährung:

Auf festen Termin für Depositen per 1 Monat 3% p. a
„ „ „ 3 Monate 4% p. a.
„ „ „ 6 „ 5% p. a.
„ „ „ 12 „ 6% p. a.

Auf unbestimmten Termin:
Nach 3 Monaten jederzeit mit einer Frist von 30 Tagen kündbar 5% p. a.
„ 6 „ do. do. 6% p. a.

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen und besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen und ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

Deutsche Schneiderei

von **Kirchhübel & Reinhardt**

12 Rua Santa Ephigenia 12 — S. Paulo

Unserer geschätzten Kundschaft zur Nachricht, dass wir soeben eine Sendung hochmoderner deutscher und englischer **Herren-Stoffe** erhalten haben. 336

Für tadellosen Schnitt wird garantiert.

PIANOS

Blüthner

Die besten in Deutschland hergestellten
speziell für das hiesige Klima geeignet.

Guter Klang. Unvergleichbare Haltbarkeit.

CASA BLÜTHNER

Inhaber: Nevio Barbosa — alleiniger Vertreter für den Staat S. Paulo

Rua Anchieta 1, früher Rua do Palacio **São Paulo**

Pertussin

ist eine unschädliches u. sicherwirkendes Mittel gegen **Keuchhusten, Kehlkopf- und Bronchialkatarrh, Asthma etc.** welches von den ersten Autoritäten als das Beste anerkannt worden ist. — Erhältlich in allen Apotheken in Flaschen von ca. 250 gr Inhalt.

Importeure:

Hugo Heydtmann & Co., Rio de Janeiro.

Vermischtes

Ein wackerer Schneiderssohn. Aus München wird gemeldet: Der bisherige Chef der bayerischen Geheimkanzlei General der Artillerie und Generaladjutant Freiherr von Wiedenmann, den der Prinzregent Ludwig mit einem so außerordentlich ehrenden Handschreiben verabschiedete, hat von der Pieke auf gedient. Er war der Sohn eines Schneidermeisters in München, hat auf dem Münchener Polytechnikum studiert und ist im Jahre 1863 freiwillig als Gemeiner in das damalige erste Artillerieregiment Prinz Luitpold eingetreten. Er wurde nach einem Jahr Korporal und hat den Feldzug 1866 als Unterleutnant mitgemacht. Im deutsch-französischen Kriege hat er mit der Batterie Olivier an einem schweren Kampf an der Loire mit großer Tapferkeit teilgenommen. Bei Chateaudun am 18. Oktober 1870 war es, als er im kritischen Augenblick mit seinem Geschütz allein voranfuhr, selbst, nachdem sein Pferd unter ihm erschossen war und der größte Teil der Bedienungsmannschaft gefallen war, das Geschütz bediente und den Feind zum Stehen brachte. Als die Batterie sich verschossen hatte, stimmte er die Wacht am Rhein an und begeisterte die Leute an den Geschützen und harrte aus, bis Hilfe kam und der Feind niedergerungen war. Hierfür wurde er mit dem Max-Josef-Orden, dem bayerischen pour le mérite, ausgezeichnet. Durch seine Tapferkeit lenkte er die Aufmerksamkeit des Prinzregenten Luitpold auf sich, der ihn zum Flügeladjutanten ernannte und später im Jahre 1899 zum Vorstand der Geheimkanzlei. Als solcher ist Herr v. Wiedenmann der einflußreichste Mann in Bayern gewesen.

Die Heiratsagentur im Haushalt. Frau Tichacek in St. Louis hat, da sie neun Söhne hat, einen recht großen Haushalt und braucht infolgedessen eine große Anzahl von Dienstmädchen. Sie hat nun einen für europäische Begriffe recht merkwürdigen Weg gefunden, ihre Dienstmädchen, sowie sie im Haushalte Tüchtiges leisten, an den Mann und ihre Söhne an die Frau zu bringen: sie verheiratet ihre Söhne mit ihren Dienstmädchen! „Wenn ein Mädchen dazu geeignet ist, fünf Jahre lang in meinem Haushalte zu arbeiten, ist sie auch dazu geeignet, die Frau eines meiner Söhne zu werden.“ so sagt Frau Tichacek, und danach hat sie bisher gehandelt. Drei von ihren Söhnen sind nämlich auf diese Weise schon an treue Dienstmädchen verheiratet worden. Sobald ein neues Dienstmädchen an Stelle eines zum Familienmitgliede gewordenen in den Haushalt aufgenommen wird, erfährt sie natürlich, was sie für treue Dienste zu erwarten hat, und man kann sich denken, daß diese Aussicht anspornend wirkt. Gegenwärtig sind nämlich drei Söhne im heiratsfähigen Alter. Die übrigen drei haben noch nicht die Jünglingsjahre erreicht. Nun wird mancher fragen: Was sagt der Vater dazu? Der Vater dieser neun Söhne erklärt die Einrichtung, die seine Frau getroffen hat, für ganz vortrefflich: „Die Mutter findet Frauen für meine Söhne, ich sorge geschäftlich für sie, und so ist jeder glücklich!“

Lichtreklame in Berlin. Der Berliner Polizeipräsident will diejenigen Lichtreklamen verbieten, die geeignet sind, Straßenpassanten zum Stehenbleiben zu veranlassen. Das hieße, so wird geltend gemacht, für eine sehr gering zu veranschlagende Erleichterung des Straßenverkehrs eine Industrie vernichten, die fortgesetzt neue, oft sehr originelle Effekte ersinnt. Allerdings bedeutet die Lichtreklame nicht immer eine Verschönerung des Straßenbildes und ihre grell aufzuckenden Strahlen verüben oft quälende Attentate auf die Augen. Die bekannteste Lichtanpreisung in Berlin war bis vor kurzem das große Leuchtplakat einer Sektfirma an der Ecke der Friedrich- und Jägerstraße, auf dem man den Champagner aus der Flasche in das Glas fließen und dann die Kohlensäureperlen emporspringen sieht. Diese umfangreiche technische Anlage ist nun noch übertroffen durch die Lichtreklame auf dem Dache des Kleinen Theaters, Unter den Linden, wo man von der ortsfesten Anlage zu einer in ihrer ganzen Ausdehnung fahrbaren, außerdem Helligkeit und Farbe wechselnden Reklameeinrichtung übergegangen ist. Diese Anpreisung einer Zigarette wirkt mit ihren zahlreichen bunten und wohlabgemessenen Effekten schon beinahe wie eine kleine Zirkusvorstellung. Auf dem Dach des Hauses sieht man, so berichtet das „B. T.“ darüber, eine Reihe leuchtender Männer, die Karren vor sich herschieben, plötzlich aus der Dunkelheit auftauchen. Die Kolonne schreitet langsam am Dachfirst entlang, wobei das Reklamewort aus den Karren leuchtet, und ist dann plötzlich gänzlich verschwunden, als wenn die Dunkelheit alles verschluckt hätte. Der Eindruck namentlich dieses völligen Verschwindens ist sehr verblüffend. Zum Betrieb dieser Lichtreklame ist im Dachgeschoß des Hauses eine sehr große technische Anlage untergebracht. Denn die Männer mit den Karren stehen auf einer richtigen kleinen elektrischen Bahn, die fortwährend in einer Ellipse um das Dach herumfährt. Außerdem arbeitet noch eine große Anzahl automatischer Aus- und Umschalter. Unten stehen die Menschen und sehen mit erstaunten Gesichtern den verschwindenden Lichtphantomen nach.

Höchster Liebesbeweis. — Anno 1912. „Liebst du mich auch wirklich, Arthur?“ fragte das Mädchen zweifelnd. — „Mein Herz,“ erwiderte der Jüngling voll Eifer, „ich liebe jedes einzelne Haar in deiner Kommode!“

Verstoßen. „Was macht denn Ihre Tochter, Herr Zwirbel?“ — „Meine Tochter? Ich habe keine Tochter mehr — die hat e Konkurrenten geheiratet!“

Hotel-Restaurant „Rio Branco“

Rua Acre No. 26 — Rio de Janeiro
(Fein bürgerliches deutsches Haus), gute Zimmer, mässige Preise, internationale Küche, aufmerksame Bedienung. Schnelle Verbindung nach allen Richtungen.
Telefon 4457 Central.
Der Besitzer: G. S. Machado

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.
Rua Quintino Bocayuva No. 32
Grösste Prämien
20:000$, 40:000$, 50:000$, 100:000$, 200:000$

Soeben erschien ausführlicher Katalog über
Bibliophilenbücher
Luxus- und Kunstpublikationen, Privatdrucke, Kuriosa der Weltliteratur, Sexualleben, Flagellantismus, Masochismus etc. in deutscher, englischer und französischer Sprache und wird auf Verlangen gratis u. franko zugesandt.
Buchhandlung Carl von Hölzl in Wien I, Operngasse 2.

Englische Pension
UND RESTAURANT
Icarahy (744)
Rua Nilo Peçanha 48, Telef. 497 Ausgezeichnete Lage am Strand mit Privatbäder. Bequeme Räumlichkeiten für Familien, erstklassige Küche. Diese Pension besitzt auch sehr luxuriöse Räumlichkeiten für Herrschaften.

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51, S. Paulo
Spricht deutsch.
2986

Lloyd Paraense
Lebensversicherung sowie Versicherung zu Wasser u. zu Lande. Sitz: Belém do Pará. Kapital: 1.200:000$000. Depot bei dem Bundesschatzamt 350:000$000. Die Tabellen des Lloyd Paraense sind nicht nur die billigsten, sondern sie gewähren den Versicherten auch besondere Vorteile. Man verlange, bevor man sich in einer anderen Gesellschaft versichert, die Prospekte des Lloyd Paraense, Rua São Bento No. 34-B.
Casa Freire, S. Paulo. 684

José F. Thôman
□□□ Konstruktor □□□
Rua 15 de Novembro N. 32
Neubauten - - -
Reparaturen - -
Eisenbeton - - -
Pläne - - - -
2475 **Kostenanschläge gratis**

Borisal
ist eines der modernsten pharmazeutischen Präparate u. wird von Leidenden lebhaft begehrt. Es findet Verwendung beim Baden von Kindern, um das Jucken zu verhindern, heilt Frostbeulen, Flechten und stinkende Hautausdünstungen, entfernt Schuppen und wird erfolgreich bei Quetschungen angewendet.
Verkaufsstellen in allen Drogengeschäften. (1064
Niederlage:
Drogaria Paulista Rua Direita 37 S. PAULO.

Dr. J. Britto
Spezialarzt für **Augen-Erkrankungen.** Ehemaliger Assistent-Arzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin und London. Sprechstunden 12½—4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista No. 31, S. Paulo.

Zur gefl. Beachtung!
Teile hierdurch mit, dass ich in Rio, Largo S. Francisco No. 14, Dienstag, Mittwoch, Freitag u. Sonnabend, in Petropolis Montag u. Donnerstag meine Sprechstunden abhalte. 3767
Hans Schmidt
Deutscher Zahnarzt

Abrahão Ribeiro
Rechtsanwalt
— Spricht deutsch —
Büro: Rua José Bonifacio 7, S. Paulo. Telephon 2128
Wohnung: Rua Maranhão 3, Telephon 320.

Frau H. Frida Wendt
Deutsche diplomierte Hebamme
Rua 11 de Agosto 80
S. Paulo

Dr. Nunes Cintra
Praktischer Arzt.
(Spezialstudien in Berlin)
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung v. Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- u. Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhagie. Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan v. Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B. Telefon 1649. Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingang von der Ladeira João Alfredo. Telefon 2080.
Man spricht Deutsch.

Dra. Johanna Pillmann
Zahnärztin
diplomiert von der medizinischen Fakultät zu Porto Alegre, mit mehrjähriger Praxis u. gewesene Schülerin der Herren Zahnärzte Prof. Williger, Prof. Sachs, Dr. Mamlok, Hofzahnarzt Willmer, Dr. Grünberg (Spezialist für Zahnregulierungen), Dr. Sachs (Spezialist für Alveolar-Pyorrhoe in Berlin), empfiehlt dem geehrten Publikum ihr nach dem besten System der Neuzeit eingerichtetes Atelier u. garantiert erstklassige Arbeit. Spezialistin für Zahnregulierungen u. Alveolar-Pyorrhoe.
Rua S. Bento No. 1 — S. Paulo.
Eingang Rua José Bonifacio 32.

Casa Christoffel
Praça Antonio Prado 4, S. Paulo
Reichhaltiges Lager von Zuckerwaren aller Art.
Kakao - Chokolade - Cakes
:: Pralinées - Confituren ::
Bonboniéren in eleg. Aufmachung
Aufmerksame Bedienung
— Mässige Preise —

Victoria Strazák
an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte
Hebamme
empfiehlt sich zu mässig. Preisen. Rua Ipiranga 5, S. Paulo 1373

Chapelaria Martins
São Paulo
Rua 15 de Novembro No. 22
empfiehlt ihr stets reichhaltiges Lager in Hüten
insbesondere in 2759
Habig Hüten - Wien.

Dr. W. Seng
Operateur u. Frauenarzt
Telephon N. 38. (2097
Konsultorium u. Wohnung: Rua Barão Itapetininga 21, S. Paulo, von 12—4 Uhr.

Die weiblichen Reize?
30 hochinteressante Liebesbilder u. Geschlechtsleben zusammen ca. 70 Abbild. nur Mk. 5. Versand nur gegen vorherige Einsendung des Betrages, keine Briefmarken. — Katalog gratis.
Richard Jüdith, Berlin O. 34. G.

Xarope Gloria.
Dieser Syrup ist der einzig bekannte, der in kurzer Zeit und sicher Keuchhusten heilt und eine besondere Wirkung auf die Bronchitis ausübt, erleichtert die Atmung und vermindert die Hustenanfälle.
Bei akuter und chronischer Bronchitis, Husten, Heiserkeit, sowie bei allen Beschwerden der Atmungsorgane mit grösstem Erfolge angewandt.
Zu erhalten in allen Drogerien.
Depot; Drogaria Paulista.

Taschenspuckgläser
nach Dettweiler
für Lungenkranke
zu haben in der 1296
Pharmacia da Luz

CARL KELLER
Zahnarzt
Rua 15 de Nov. 45, sobr.
S. Paulo. 295
Spezialist für zahnärztliche Goldtechnik, Stiftzähne, Kronen u. Brückenarbeiten nach dem System: Professor Dr. **Eug. Müller**

Nur 2 Mark kostet meine weltberühmte 2reihige Doppel-Herren-Uhrkette mit Medaillon, mit 18 Karat Goldauflage, unter 5jähriger Garantie laut Garantieschein, welcher jeder Kette beiliegt. Jeder Käufer dieser Kette erhält von mir 1 Paar vergoldete Manschettenknöpfe, 1 vergoldete Krawattennadel mit Similibrillant und einen vergoldeten Fingerring mit Stein **vollständig umsonst dazu.**
Damen-Kollektionen, bestehend in vergoldeter Uhrkette mit Schieber, Halskette mit Anhänger, Armband, Brosche mit Similibrillant und Fingerring mit Stein, alle 5 Gegenstände **zusammen 2.50 Mark.**
Tausende von Dankschreiben und Nachbestellungen sind unverlangt eingegangen. Versand nach dem Auslande portofrei gegen Einsendung des Kostenbetrages nebst 90 Pfg. Porto für eine Kollektion. Adressieren Sie an das
Deutsche Versandhaus von F. Brey, Berlin 34, A, Frankfurter Allee 128.

Unterricht in Kunstnähen
Sticken und sonstigen weiblichen Handarbeiten, erteilt Fräulein
Vera Carlson
geprüfte Lehrerin mit Diplomen von der Technischen Schule und dem rühmlichst bekannten Hulda Lundins Seminarium in Stockholm. Bedingung nach Uebereinkunft. Rua da Liberdade 87, S. Paulo

Farben aller Art
Cementfarben für Cementplatten, Cementziegel, Steinholz, Asbestschiefer und Kunststeine aller Art, Eisenrostschutzfarben, Kaltwasserfarben, Polierrot liefern:
Farbenwerke Wunsiedel
(Bayern, Deutschland.)

Mellin's Food
Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhalf hunderttausenden schwächlichen Kindern zur kräftigen Entwickelung. ::
Agenten Nossack & Co., Santos
1761

Ländereien
zu billigsten Preisen
in einzelnen Lotes von 6 Meter Front aufwärts. Dieselben befinden sich in der Nähe von Rua Domingos Moraes, Avenida A, B, und Rua Antonio Coelho, in der besten und schönsten Gegend von Villa Marianna. Der Preis ist 350, 400, 500 und 600$000 per Meter Front mit 52 M. Tiefe. Verkaufe auch auf Abzahlung mit 2 Jahren Zeit. Näheres bei Albert Müller, Rua S. Bento 51, Sobrado, S. Paulo. (560

Buchhaltung
(Anlegung, Kontrolle, Bilanz) dann kaufm. Korrespondenz (portugies. englisch, französisch, deutsch) erledigt täglich bis 10 Uhr früh. und nach 5 Uhr abends im Büro oder im Hause ein gewissenhafter Arbeiter. Näheres in der Exp. d. Ztg. oder unter «Bilanz» an Caixa g, S. Paulo. (gr)

Kaufmann,
kurze Zeit im Lande, mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung bei mässigen Ansprüchen. Geht auch ins Innere. Gefl. Offerten unter P. 1102 an die Expedition d. Ztg., S. Paulo (1102

Für
Massage u. Elekt.-Behandlung
gegen Rheumatismus, Gicht, Paralyisis, Knochenbrüche etc., empfiehlt sich
Robert Benker & Frau (Schweiz.)
diplom. Masseur u. Masseusin. Patienten werden auch besucht. Es wird deutsch, englisch, französisch u. italienisch gesprochen.
Provisorisch: 1115
Rua Aurora No. 37, São Paulo.

Ausgezeichneten
Frühstücks- und Mittagstisch
finden Herren bei deutscher Dame. Rua Bento Freitas 40, S. Paulo. 945

Eneas Monteiro de Carvalho
Dr. Ant. Aug. Rodrigues de Moraes
und
Dr. Floriano Rodrigues de Moraes
Rechtsanwälte
Sprechstunden:
von 11 bis 4 Uhr nachm.
Büro: (824)
Rua 15 de Novembro 37-A
S. PAULO

Pension und Restaurant
von W. Lustig
Rua dos Andradas N. 18, S. Paulo
Vorzüglicher Frühstücks- und Mittagstisch. — Stets frische Antarctica-Chops.
Preis der Monatspension 60$000
Daselbst liegen das „Berliner Abendblatt“ und der „Vorwärts“ auf. 334

Jede sparsame Hausfrau
sollte nicht versäumen, alte Strümpfe zu verwerten. Strümpfe von den feinsten bis zu den gröbsten werden angestrickt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Naht pünktlich ausgeführt, zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt. **H. M. Hell,**
Rua 13 de Maio N. 153. S. Paulo

Dr. Ant. Aug. Rodrigues de Moraes
Sprachlehrer
Portugiesisch
Französisch
Englisch
Lateinisch u. Deutsch
Büro: (823)
Rua 15 de Novembro 37-A
Wohnung:
Alameda Nothmann 89-A
S. PAULO

Höhere
Knaben- u. Mädchen-Schule
von Frl. **Marie Grotho**
INTERNAT u. EXTERNAT
Lehrplan deutscher Ober-Realschulen resp. höherer Mädchenschulen. Sprechstunden Wochentags von 1 bis 2 Uhr
Rua Cezario Motta Junior 9
2532 S. Paulo
Marie Grotte, geprüfte Lehrerin für Mittel- und höhere Mädchenschulen. Unterricht in deutscher, französischer u. englischer Sprache in Privatstunden und Abendkursen, wird erteilt von Fräulein Mathilde Grothe, staatlich geprüfte Lehrerin.

Collegio Florence
Jundiahy
— Gegründet 1863. —
Die Unterrichtsanstalt vermittelt den jungen Mädchen, die ihr anvertraut werden, eine vorzügliche Erziehung und gediegenen Unterricht. Drei deutsche Lehrerinnen.
Die klimatischen Verhältnisse Jundiahys sind die denkbar besten.
Prospekte auf Wunsch.
Die Vorsteherin:
Rosa Fladt.

Dra. Casimira Loureiro
Aerztin
Diplomiert von der medizinisch-chirurgischen Schule in Porto. Bildete sich an der Pariser Universität speziell für Gynäkologie und Geburtshilfe aus und praktizierte lange an den Spitälern Tarnier u. Bouccicaut. Ehemalige Schülerin der Professoren Budin, Lepage, Bemelin, Doleris und Pozzi.
Sprechstunden von 1—3 Uhr nachmittags: Rua José Bonifacio 32, S. Paulo. Telephon 3929. (314
Privatwohnung: Largo do Paysandú N. 12, Telephon 1428.

Pension Ypiranga
Rua Ypiranga No. 64 — S. Paulo
Deutsches Restaurant u. Artisten-Heim. — Vorzügliche Küche, kalte u. warme Speisen In- u. ausländische Getränke Möblierte Zimmer. Grösste Reinlichkeit. Ein gutes Piano steht zur Verfügung der werten Gäste.
Geöffnet bis 2 Uhr nachts.
627) Mme. Pauline Bischoff.

Zu verkaufen
Ein grösseres Quantum gebrauchter, aber gut erhaltener
Lagerfässer für Bier
10, 20 und 30 Hektoliter Inhalt. Anfragen zu richten: Caixa 85, S. Paulo. 871

Sumpffieber.

Die Opfer des Sumpffiebers in den niedern und feuchten Gegenden sind unzählige. Aber auch in großer Zahl finden sich die Personen, welche von dieser Krankheit durch den Gebrauch geeigneter Heilmittel und mit nachfolgender Anwendung eines tonischen Stärkungsmittels geheilt worden sind.

Für die Personen, die am Sumpffieber leiden und geheilt zu werden wünschen, bringen wir einen Brief zum Abdurck, der allein schon als Beweis genügt, um die Wirkungen eines Heilmittels zu erweisen, dessen Weltruf auf den zahlreichen durch dasselbe erreichten Kuren fußt. Die roten Pillen von Dr. Williams sind die Medizin, die das Sumpffieber wirksam bekämpft, indem sie das Blut bereichert u. den Organismus im allgemeinen stärkt. Das Zeugnis ist folgendes: „Während 4 Monaten litt ich an akutem Sumpffieber, mit den belästigenden Symptomen dieser Krankheit, die sich in tiefer Mattigkeit, Schlaflosigkeit und Mangel an Appetit, starkem Schweiß, beständigem Fieber mit Frost und in allgemeiner Schwäche zeigen. Ich schrieb die Ursachen meiner Krankheit den Arbeiten und den Unbequemlichkeiten zu, die ich auf meiner Reise nach dem Rio São Francisco durchzumachen hatte.

„Ich nahm die verschiedenen für diese Krankheit vorgeschriebenen Mittel, ohne daß ich Besserung verspürt hätte; aber beim Lesen der heilsamen Wirkungen der roten Pillen des Dr. Williams entschloß ich mich, dieses Präparat zu versuchen. Die beim Gebrauch des ersten Fläschchens erzielten Wirkungen waren derart, daß sie mich ermutigten, damit fortzufahren und in kurzer Zeit war ich vollständig hergestellt.

„Heute kann ich mit grossem Vergnügen bezeugen, daß ich mich nie so stark und gesund fühlte, wie seitdem ich die roten Pillen des Dr. Williams nehme und ich bin selbst über die damit erzielten Erfolge erstaunt.“ (Major Francisco Telles Junior, Barão de Mació No. 87, Maceió, Staat Alagoas, Brasilien.)

Fordern Sie keine anderen roten Pillen als die von Dr. Williams, die nur in verschlossenen Fläschchen verkauft werden. Diejenigen, die einzeln verkauft werden, sind gefälscht.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuester Katalog mit Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. franko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Portugiesischen Unterricht
erteilt akademisch gebildeter, deutschsprechender Brasilianer. F. A. do Amaral. Rua da Gloria 29, S. Paulo. 949

Allen Europareisenden
empfehle mein Hotel
Lübecker Hof - Hamburg
Kirchen Allee No 24
neben dem Hauptbahnhof und in nächster Nähe der Ankunftstelle der Dampfer.
Zimmer von Mk. 2 bis Mk. 3
Vorzügliche Küche!
Freitags Feijoada!
Man spricht portugiesisch.
330 Hochachtungsvoll
Albert Lachnit
Wenn Abholen vom Dampfer erwünscht erbitte Karten vom vorletzten Hafen.

Dr. Alexander T. Wysard
prakt. Arzt, Geburtshelfer und Operateur. Wohnung: Rua Piratininguy 18, Consultorium: Rua S. Bento 45, sobr. Sprechstunden: von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Telefon. Spricht deutsch. S. Paulo

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art
aus den Werken von
John Deere & Co. u. Deere & Mansure Coy
Moline U. S.

Pflüge, Eggen, Cultivadores, Semeadores etc.
Lager aller gangbarsten Maschinen.
Alleinige Vertreter:
HERM. STOLTZ & Co.
Rio de Janeiro — Avenida Rio Branco 66-74
S. Paulo: — Rua Alvares Penteado 12.

Polytheama

S. Paulo
Empreza Theatral Brasileira
Direktion Luiz Alonso.
South-American-Tour.
Heute! Heute
8. März 8¾ Uhr

Soirée Blanche

Preise der Plätze:
Frizas (posse) 12$000; camarotes (posse) 10$000; cadeiras de 1.a 3$000; entrada 2$000; galeria 1$000.

Theatro S. José

Empresa Theatral Brasileira.
Direktion: Luiz Alonso.

Heute Heute
Aufführung der Operette in drei Akten von Franz Lehar

Die lustige Witwe

Preise der Plätze:
Frizas 30$, Camarotes 25$, Camarotes altos 10$, Cadeiras 5$, Amphitheatros 3$, Balcões 2$, Galerias numeradas 1$500, Geraes 1$.

Iris-Theatre

Heute Heute
und täglich die letzten Erfolge in kinematographischen Neuheiten. Moralische, instruktive u. unterhaltende Films. Mit der grössten Sorgfalt ausgewählte u. zusammengestellte Programme.

Vorstellungen in Sektionen
Stuhl . . . . . 500 rs.

Sonntags und Feiertags
Grosse Matinées
mit den letzten Neuheiten, bei Verteilung von Süssigkeiten an die Kleinen.

Theatro Casino

Empreza: Paschoal Segreto
Direktion: A. Segreto
S. PAULO

HEUTE HEUTE
8. März 298

Grossartige
Varieté-Vorstellung
Erstklassige neue Kräfte

Jeden Sonntag
Familien-Matinée

Theatro S. José

Empresa Theatral Brasileira.
Direktion: Luiz Alonso.

In Kürze:
Debut
der grossen italienischen Operettengesellschaft
von
Cav. Ettore Vitale
die mit Dampfer „Tomaso di Savoia" von Europa eintrifft.
Die Gesellschaft bringt ein grosses neues Repertoir sowie eine grosse Anzahl neuer Künstler.

Cinema Guayanazes

Empreza: J. PERRONE & Co.
Largo dos Guayanazes 83, S. Paulo
Die besten Films der hervorragenden Firmen:
«Bioskop in Berlin», «Nordisk-Film in Kopenhagen», «Ambrosio- und Itala-Film», sowie alle erfolgreichen Neuigkeiten auf diesem Gebiete vorgeführt werden.

Familien-Programme
An Wochentagen forlaufende Darstellungen. (Sessões corridas)
An Sonn- u. Feiertagen Matinée unter besonderer Berücksichtigung der Kinderwelt. Während der Matinée Verteilung von Bonbons an die Kinder.
Abends Soirée
Matinée und Soirée in abgeteilten Darstellungen. 5927
Beginn d. Sitzungen 7 Uhr abends

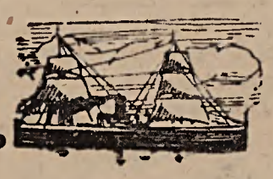
Buchführung. 1093

Selbständiger Buchhalter, 25 Jahre im Lande, mit allen Kontor-Arbeiten vertraut, der portugiesischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht entsprechenden Posten. Derselbe übernimmt auch Buchführungen für kleinere Häuser. Prima Referenzen zur Verfügung. Gefl. Off. unt. T. A. K. 1093 an die Exp. d. Ztg., S.Paulo

Zahnarzt Willy Fladt

Sprechstunden: 8—10, 11—5, 7—9 Uhr abends.
Montag — Freitag, S.Paulo
Rua 15 de Novem. 57, I. Stock
Sonnabend — Sonntag
Jundiahy
Rua Barão de Jundiahy 178

H.S.D.G.



Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

H. A. L. Hamburg-Amerika-Linie Südamerika-Dienst

Passagier-Dienst — Sehnell-Dienst
Nächste Abfahrten nach Europa:

Blücher	10. März	Cap Ortegal	5 Mai	K. F. August	30. Juni
Cap Blanco	17. März	Blücher	12 Mai	Cap Ortegal	7. Juli
K. Wilhelm II.	24. März	Cap Blanco	19. Mai	Blücher	14. Juli
Cap Vilano	31. März	K. Wilhelm II.	26. Mai	Cap Blanco	21. Juli
Cap Finisterre	14. April	Cap Vilano	2. Juni	Kaiser Wilhelm II.	28. Juli
Cap Arcona	21. April	Cap Finisterre	16. Juni	Cap Vilano	4. August
K. F. August	28. April	Cap Arcona	23. Juni	Cap Finisterre	18. August

Der Dampfer
Blücher
Kommandant Wiehr
erwartet vom Rio da Prata, geht am 10. März um 12 Uhr mittags nach **Lissabon, Leixões** (via Lissabon), **Vigo, Southampton, Boulogne s/M und Hamburg.**

Nächste Abfahrten nach Montevideo:
Kaiser Wilhelm II. . . . . 7. März | Cap Finisterre . . . . . 27. März

Mittel-Brasil-Linie

Nächste Abfahrten nach Europa: Sehnelldienst

Cap Verde	18. März	Hohenstaufen	7. April	Habsburg	16. Juni
Rugia	24. März	Cap Roca	27. Mai	Hohenstaufen	23. Juni
Habsburg	31. März	Cap Verde	3. Juni	Habsburg . . .	1. September
				Hohenstaufen . .	15. „

Zwischendienst

Pernambuco	28. März	Petropolis	2. Mai	Santos	13. Juni
Tijuca	18. April	Belgrano	9. Mai	Bahia	4. Juli
S. Paulo	25. April	Asuncion	16. Mai	Tijuca	11. Juli

Die Gesellschaft befördert Passagiere und deren Gepäck kostenlos an Bord ihrer Dampfer.

Der Dampfer
Cap Verde
Kommandant Meyer
geht am 18. März nach **Bahia, Lissabon, Leixões u. Hamburg.**

Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich die Agenten
Theodor Wille & Co. — Avenida Rio Branco No. 79

Austro-Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa:
Laura 20. März
Kaiser Franz Josef I. 31. März
Atlanta 4. April
Nächste Abfahrten nach La Plata:
Atlanta 16. März
Kaiser Franz Josef I. 20. März
Columbia 19. April

Der Doppelschraubendampfer
Laura
geht am 20. März von Santos nach Rio, Las Palmas, Barcellona, Neapel und Triest.
Passagepreis 3. Klasse nach Las Palmas 135 Frcs., nach Neapel 195 Frcs., nach Barcellona 170 und Triest 170 Frcs. und 5 Prozent Regierungssteuer.

Der Doppelschraubendampfer
Laura
geht am 8. März von Santos nach
Montevideo u. Buenos Aires.
Passagepreis 3. Klasse 45$000 und 5 Prozent Regierungssteuer

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle, moderne Wasebräume stehen zu ihrer Verfügung.
Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten
Rombauer & Comp.
Rua Visconde de Inhauma 84, RIO DE JANEIRO — Rua Augusto Severo 7, SANTOS
Giordano & Comp. Largo do Thesouro 1. S. Paulo.

R.M.S.P.

The Royal Mail Steam Packet Company
Mala Real Ingleza

Nächste Abfahrten nach Europa:
Avon 18. März — Oropesa 26. März

Der Schnelldampfer
Vauban
geht am 11. März von Santos nach Rio, Bahia, Lissabon, Vigo, Cherburg und Southampton.
Passagepreis 3. Klasse nach Lissabon 100$ und 5 Prozent Regierungssteuer, nach span. Häfen 3$ f. Steuer.

Danube
geht am 12. März von Santos nach Montevideo u. Buenos Aires

P.S.N.C.

The Pacific Steam Navigation Company
Mala Real Ingleza

Der Schnelldampfer
Ortega
geht am 11. März von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, S. Vicente, Las Palmas, Lissabon, Leixões, Vigo, Corunha, La Paliee und Liverpool.
Passagepreis 3. Klasse nach Lissabon u. Leixões 100$000 und 5 Prozent Steuer, nach Vigo 3$000 f. span. Regierungssteuer.

Victoria
geht am 13. März von Santos nach Montevideo und den Häfen von Chile und Perú.

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord.
Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französischen, portugiesischen und spanischen Koch an Bord.
Es werden Eisenbahnbillets von LA PALICE nach PARIS verkauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt
Rua S. Bento N. 50 — S. Paulo

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23
São Paulo 2948

Drs. G. Barnsley u. G. Holbert

Zahnärzte
Gebisse: aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 2, aus :: Gold innerhalb 4 Tagen ::
Kontrakt-Arbeiten nach Uebereinkunft. Palacete Lara
Rua Direita 17 -- São Paulo.
Eing. Rua Quintino Bocayuva 4
Sprechen Deutsch (3209

THEODOR WILLE & Co.

Rio de Janeiro
Import ◉◉ Export ◉◉ Vertretungen
Vertreter der grössten Lokomotivfabrik Europas:
HENSCHEL & SOHN in Cassel
Die Werke beschäftigen über 5,000 Arbeiter u. liefern bereits für alle Länder über **11 500 Lokomotiven,** jeden Systems und Spurweite.

Die Werke befassen sich ferner mit Herstellung von **Radsätzen** für Lokomotiven jeder Art u. Grösse, **Radreifen, Radsterne** aus Stahlformguss, **Achswellen u. Zapfen.** Alle Arten von **Kesselblechen, Rahmenblechen** u. s. w.
Auch für den **Schiffs- u. Maschinenbau** liefern die Werke alles Erforderliche
Alleinige Importeure des anerkannten besten Cements, Marke „**Saturn**" Saturn-Cement ist infolge seiner Haltbarkeit berühmt geworden u. kommt bei allen grossen Bauten und Anlagen ausschliesslich zur Verwendung.
Lieferung von Materialien für Eisenbahnen, Schienen, Waggons für Haupt- und Kleinbahnen, Eisenkonstruktionen u. s. w.
Brückenmaterial und elektrische Krananlagen.

Armando Reimann

Architekt
Rua Maestro Cardim No. 6
Telephon No. 4112
Bauprojekte u. Ausführung jeglicher Art. 1094

Dr. Augusto Britto

Rechtsanwalt 207
Zivil- sowie Handels- u. Kriminalsachen. Kauf u. Verkauf von Grundstücken, Häusern u. Fazendas. Anleihen gegen Hypothek. Verteidigung vor dem Schwurgericht, für Arme gratis. — Büro u. Wohnung: Rua da Boa Vista 31, S.Paulo

Hotel et Pension Suisse

1 Rua Brigadeiro Tobias **São Paulo** Rua Brigadeiro Tobias 1
empfiehlt sich dem reisenden Publikum.
Der Inhaber: JOÃO HEINRICH.

HERM. STOLTZ & Co.

Av. Rio Branco 66-74 Rio de Janeiro Postfach N. 371

Herm. Stoltz, Hamburg
Glockengiesserwall 2526

Herm. Stoltz Co., S. Paulo
Postfach Nr. 461

Agenturen: SANTOS, Postfach 246 — PERNAMBUCO, Postfach 168 — MACEIÓ, Postfach 12
Telegramm-Adresse für alle Häuser „HERMSTOLTZ"

Import-Abteilung
Import von Reis, Klippfisch etc., Kurz- und Eisenwaren, Schreib-, Druck- und Packpapier, Calcium Carbid. Materialien für Bauzwecke: Cement etc.
Commission und Consignation in Nationalartikeln.

Technische Abteilung:
Maschinen für Holzbearbeitung, Reisschälmaschinen, Maschinen für Gewinnung von Metallen und Steinkohlen, Materialien für Eisenbahnen, Schienen Decauville, Waggons für Kleinbahnen, Wasserturbinen und Sauggasmotoren etc., etc.
Landwirtschaftliche Maschinen: „Deere".
Lokomobilen: „Badenia"; Lokomotiven: „Borsig".

Schiffs-Abteilung:
General-Agentur des *Norddeutschen Lloyd, Bremen.* Erledigung und Uebernahme jeglicher Schiffsgeschäfte. Vollständiger Stau- und Löschdienst mit eigenem Material, Seeschlepp-

Depositäre
der vorzüglichen Cigarren von *Stender & C.* São Felix, Bahia; der bekannten Minas Butter-Marken „**A Brazileira**", „**Amazonia**", „**Demagny**"-Minas der Companhia Brazileira de Lacticinios.
Havarie-Kommissariat

Muster ager aller Artikel europäischer und noramerikanischer Fabrikanten. — **Feuer- und Seeversicherungen:** General-Vertreter der „Albingia"-Versicherungs-Act.-Ges. Hamburg, und der Alliance Assurance Co. Ltd. LONDON

Die Wahrheit über Enver Bei.

Von Enver Bey, dem Urheber der letzten Umwälzung in Konstantinopel, entwirft ein Mitarbeiter der „Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz" das folgende nicht gerade schmeichelhafte Bild: Ist es allein die glühende Liebe zu seinem unglücklichen Vaterlande und der unbezähmbare Drang nach kraftvoller Betätigung zu dessen Rettung, was Enver Bey immer und immer wieder auf den Plan treibt, wenn in der Türkei große Ereignisse vor sich gehen? Es ist eine eigenartige Laune des Geschickes, daß es gerade Enver Bey bei allen politischen und sozialen Umwälzungen der letzten Jahre im osmanischen Reiche in den Vordergrund schiebt. Seine Verdienste sollen nicht geschmälert, seinem impulsiven Wesen soll die Sympathie nicht versagt werden. Die Frage aber dünkt uns berechtigt, ob nicht ernstere Männer von reiferer Erfahrung am Bosporus leben, die befähigter wären, mit starker Hand die Räder des türkischen Schicksalswagens von dem Abrunde wegzulenken, dem er seit Jahrzehnten entgegenrollt? Nach den Konstantinopeler Revolutionen der Jahre 1908 und 1909, in denen er eine nicht wegzuleugnende Tatkraft erfolgreich bewies, war Enver Bey der türkischen Botschaft in Berlin als Militärattaché zugeteilt. Hier soll er über seinem Schreibtisch zwischen den Bildern Napoleons I. und Friedrichs des Großen — sein eigenes Porträt aufgehängt haben, das ihn mit seinem martialischen, à la Haby hoch gebürsteten Schnurrbart zeigte!

Der italienisch-türkische Krieg brach aus. Von den Freuden großstädtischen Lebens eilte Enver Bey in die unwirtlichen Gegenden der Kyrenaika, wo er die Araber des tripolitanischen Hinterlandes zu hartnäckigem Kampf gegen den Feind begeisterte. Um das Kinn wuchs ihm nun ein fußsackähnlicher Vollbart und schnell verwandelte sich der Löwe des Parketts von Berlin W in den rauhen Krieger der Wüste — aber nicht, ohne sich so oft als möglich photographieren zu lassen und Kriegsberichterstattern von seinen Heldentaten zu erzählen, die in türkischen und arabischen Blättern mit echt orientalischer Uebertreibung wiederberichtet wurden. Daß er auch nach dem Friedensschluß mit seinen getreuen Arabern den Widerstand gegen Italien fortzusetzen versprach, war eine leere Phrase. Nach einer beschwerlichen und gefährlichen Reise im Automobil und auf Kamelen erreichte er dann Alexandrien, wo er mit glattrasiertem Gesicht und in europäischer Kleidung im Savoy-Hotel unter falschem Namen abstieg, aber trotz aller Vorsicht von einem einheimischen Journalisten erkannt wurde. Mit einem Schiff des Norddeutschen Lloyd begab er sich bald darauf nach Neapel, und der 23. Januar hat uns gezeigt, zu welchem Zweck er heimlich bis Konstantinopel vorgedrungen ist — ein Abenteurer oder ein Held? . . .

Vermischtes

Die Ringerkrankheit. Der italienische Arzt Dr. Ascarelli hat jüngst in dem Institute für gerichtliche Medizin, das zur Universität Rom gehört, interessante Beobachtungen an Ringern gemacht. Er ist zu dem Ergebnisse gelangt, daß die Ringkämpfer eine spezifische, übrigens recht häufige Berufskrankheit haben, für die er den Namen Oteomaton vorschlägt. 31 von 42 untersuchten Ringkämpfern litten hieran. Diese Krankheit der Ringer wird während des Ringens erworben. Sie besteht in einer Vergrößerung der rechten Ohrmuschel und einer Verhärtung der umgebenden Gewebe. Zuweilen kann diese Erkrankung auch die ganze Wange erfassen. Viele Beschwerden scheinen die Ringkämpfer nach Ascarellis Angaben in der „Colonia della Salute" nicht zu haben, denn „Funktionsstörungen" treten selten auf. Die Entstellung des rechten äusseren Ohres entsteht dadurch, daß beim griechisch-römischen Ringkampfe die Ringer die rechten Körperseiten, besonders häufig aber die rechten Hälften des Kopfes gegeneinander drücken. Während des Ringkampfes kann jeder Zuschauer beobachten, wie sich das rechte Ohr und die rechte Wange infolge des starken Druckes röten.

Wie man gesund wohnt. Die New Yorker Akademie der Medizin verbreitet zum Besten der krankheitgeplagten Menschheit folgende Vorschriften für gesundes Wohnen: „Alle Möbel müssen aus der Wohnung entfernt werden, bis auf die allernotwendigsten. Alle Haustiere, Hunde, Katzen, Affen, Eichhörnchen, weiße Mäuse, Hühner oder Tauben, müssen abgeschafft werden; in der Wohnung dürfen keine Vorhänge, keine Teppiche, keine Bilder, keine plastischen Werke, keine Nippsachen, kurz keine Staubfänger vorhanden sein; der Gebrauch des Besens innerhalb der Wohnungen muß unterbleiben; es dürfen keine Fußmatten vor der Türe liegen, der Fußboden muß aus hartem Parkett. Die Fenster müssen immer offen sein. Als Haustiere sind nur Kanarienvögel und Goldfische zulässig." Wer hiernach lebt, wird wirklich zu der Ansicht kommen: Es ist eine Lust, zu leben.

Der Balkankrieg.

Die „Patrioten" können mit ihrem Erfolg zufrieden sein. Die Demobilisierung ist nicht geschehen, obwohl sie von beiden Seiten ernstlich gewollt und auch schon vereinbart war. Es seien neue Schwierigkeiten entstanden, heißt es sehr weise, als ob dort, wo auf beiden Seiten der gute Wille betont wird, überhaupt Schwierigkeiten entstehen könnten, deretwegen man anderthalb Millionen Soldaten an der Grenze festhalten müsse. Was die „Patrioten" wert sind, das hat man ja noch neuerdings erfahren. In Petersburg wurde der Chefredakteur der „Nowoje Wremja" auf drei Monate Gefängnis verurteilt, weil er lügnerische Nachrichten verbreiten ließ, und der Wiener „Reichspost" wurde nachgewiesen, daß sie die von einem Pfarrer in Kärnten fabrizierten Hetzartikel als authentische Berichte vom Kriegsschauplatz veröffentlichte. Trotz der Entlarvung der beiden Hetzorgane ist es den Herrschaften doch noch gelungen, die Entlassung der Reserven zu hintertreiben. Wenn Oesterreich-Ungarn Rußland nachgeahmt und auch seine Patrioten hinter Schloß und Riegel gesetzt hätte, dann hätten die armen Soldaten von den Schneefeldern der Grenze nach Hause zurückkehren können.

Vom Kriegsschauplatz erfährt man nur, daß die Verteidiger von Adrianopel und Scutari unter dem Mangel an Lebensmitteln zu leiden haben. Der Fall beider Plätze wird als bevorstehend bezeichnet.

Landesprodukte.

Grosshandelspreise vom 7. März 1913.

Zucker, mascavo	per Sack von 60 kg	16$500	— 17$000
„ Krystall	„ „ „ 60 „	31$000	— 32$000
„ Gries	„ „ „ 60 „	24$000	— 25$000
Schnaps	„ Liter	$300	— $350
Erdnüsse	„ 100 Liter	8$000	— 9$000
Reis, Agulha 1. Qual.	pr. Sack v. 58 kg	30$000	—
„ 2. „	„	23$500	—
„ 3. „	„	19$000	—
„ Catete 1. „	„	28$000	—
„ 2. „	„	21$000	—
„ 3. „	„	17$000	—
„ Quirera	„	11$000	—
„ Iguape	„	29$000	—
Spiritus von 36 Grad	„ Liter	$600	— $700
„ Primaware	„ „	$800	— 1$000
Knoblauch	„ Hundert	$500	— 1$000
Kleehen (Alfafa) Pr. d. St.	„ kg	$250	— $300
Mangabeira-Kautschuk	„ Arroba	35$000	— 45$000
Kartoffeln, vorige Ernte	„ Sack	7$000	— 8$000
„ neue prima	„ „	9$000	— 10$000
Schweinefleisch, gesalzen	„ Arroba	13$000	— 14$000
Baumwollkerne	„ „	—	— $900
Wachs	„ kg	—	— 1$800
Bohnen, neue	„ 100 Liter	15$000	— 16$000
„ vorige Ernte	„ 100 „	13$000	— 14$000
Mandiokamehl (Far. d.m.)	„ Sack	12$000	— 14$000
Maismehl	„ „	8$000	— 9$000
Rollentabak	„ Arroba	20$000	— 25$000
Rizinuskerne	„ kg	$160	— $180
Butter, frische	„ „	3$000	— 3$200
Mais, gelber	„ 100 lt	13$500	— 14$000
„ weisser	„ 100 lt	13$500	— 14$000
„ Catete	„ 100 lt	13$500	— 14$000
Eier	„ Dutzend	1$200	— 1$400
Käse	„ Stück	1$200	— 1$400
Speck, gesalzen	„ Arroba	14$000	— 15$000

Geflügel im Grossen

Jg. Hühner u. Häbnchen	100 Stück	140$000 — 150$000
Hühner	„ „	160$000 — 170$000
Truthühner	Dutzend Paare	180$000 — 200$000
Enten	„ „	140$000 — 150$00

Deutsch-evangelische Gemeinde São Paulo.

Am Sonntag Judica, 9. März, 1. Prüfung der Konfirmanden um 10 Uhr. 2. Kindergottesdienst um 11¼ Uhr. Wilh. Teschendorf, Pfarrer.

Herr **Rupprecht Fischer** wird ersucht, in der Expedition d. Ztg., S. Paulo, vorzusprechen.

Einmal ist keinmal!

:: sagt das Sprüchwort. ::

Wer beim Inserieren Erfolg sehen will, der muss ständig inserieren.

Das Publikum ist vergesslich!

Inserate in der „Deutschen Zeitung", Tages- u. Wochenausgabe, und im „Deutsch-Brasilianischen Familien-Wochenblatt" haben nachweislich den besten Erfolg.

Deutsch-evangelische Gemeinde Rio de Janeiro (Rua Menezes Vieira ant. Rua dos Invalidos Nr. 119). Jeden Sonntag Gottesdienst, vorm. 10 Uhr; am letzten Sonntag des Monats Abendgottesdienst um 7½ Uhr.

Deutscher Graphischer Verband
für Brasilien. - Hauptsitz S. Paulo
Sonnabend, den 8. März 1913, abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Lokale „Pension Witzler".
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Hofmeister aus Leipzig
2. Berichterstattung über den Ausstand in Curityba
3. Berichterstattung der Kommission zur Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen zum Statut 1116
4. Verschiedenes

Der Verbandsvorstand.

Turnerschaft v. 1890
S. Paulo
Vorläufige Anzeige!
Osterfeier
am 23. März 2 Uhr nachm. in der Turnhalle. 1136

„Die Familie"
(Deutsche Kathol. Vereinigung.)
Am 9. ds. Mts. (Sonntag) um 4 Uhr wird P. Salles von Aigner einen Vortrag halten für die Mitglieder und Freunde unserer Vereinigung. Der Vorstand.
Rua Marechal Deodoro 2, II

Kaiser-Borax
Zum tägl. Gebrauch im Bad und Waschwasser.
Kaiser-Borax ist das mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unreine Haut, macht sie zart und weiß und beseitigt jeden üblen Geruch. Ein Bad mit Kaiser-Borax nach starker Schweißabsonderung wirkt sehr erfrischend und anregend. Nur echt in roten Cartons.
Kaiser-Borax-Seife erstklassige Toaletseife.
Alleiniger Fabrikant Heinrich Mack in Ulm a. D.

Rio de Janeiro. Vorteilhaftes Haus in schöner und gesunder Lage in Rio Comprido abzugeben.
Dasselbe enthält neun helle, meist zweifenstrige Zimmer, darunter herrschaftlicher Saal und freundliches grosses Esszimmer, geräumige helle Küche und elegantes Badezimmer. Drei Zimmer sind bereits an einzelne solide Herren vermietet, die eventuell wohnen bleiben. Das Haus steht im Garten. Letzterer hat Blumen- und Gemüse-Abteilung mit Fruchthäumen Zum Haus gehört grösseres Grundstück mit Wald und Berg, auch ist eine Abteilung für Hühnerzucht vorhanden. Alles ist gut gepflegt. Monatliche Miete 150$000. Wer es übernimmt, müsste einen Teil der Möbel und Einrichtung mit kaufen. Näheres Rua General Camara 102, sobr. oder brieflich Caixa 1356, Rio de Janeiro. (1143)

(304) Zahnarzt
J. Sauvageot Assumpção
Largo do Thesouro 5, S. Paulo
Zimmer 3, Palacete Bamberg
Telefon 2023.
— Billige Preise —
Sprechstunden von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags.

Companhia Cervejaria BRAHMA
empfiehlt ihre bestbekannten, allgemein beliebten und bevorzugtesten **Biere**

TEUTONIA - hell, Pilsenertyp
BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA
BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke, hell
BRAHMA helles Lagerbier
BRAHMA-BOCK - dunkel, Münchnertyp
BRAHMA-PORTER - extra stark, Medizinalbier
Grosser Erfolg: **BRAHMINA** helles, leicht eingebrautes besstbekömmliches Bier. Das beliebteste Tafelgetränk für Familien. Vorzüglich u. billig
GUARANY - Das wahre Volksbier! Alkoholarmhell und dunkel!
Lieferung ins Haus kostenfrei.
Telephon No. 111. Caixa do Correio No. 1205

Dr. Schmidt Sarmento
Spezialist d. Santa Casa in **Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.** Früher Assistent-Arzt in den Kliniken der Professoren Chiari u. Urbantschitsch der K. K. Universität zu Wien. Sprechstunden 12—2 Uhr. Rua S. Bento 8, S. Paulo. (309)

Zu vermieten
Ab 1. Mai ist für die Dauer von 5 bis 6 Monaten ein hübsch möbliertes Haus kontraktlich an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Das komfortable Haus ist an einer Ecke gelegen, von grossem Garten umgeben und besitzt allen nötigen Zubehör. Anfragen unter A. R. E. an die Expedition d. Ztg., S. Paulo (905

Zu mieten gesucht
1—2 Zimmer nicht zu weit vom Zentrum für ein Ehepaar per 15 ds. Mts für 2—3 Monate. Off. unt. T. S. 1146 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 1146

Kost und Logis
finden Herren in der Rua Victoria 50, S. Paulo. 1169

Kleines Haus
sucht Ehepaar zu mieten. Off. mit Preisangabe unt. A. 100 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 1167

Herr Enrique Bielefeld
aus der Hartz Pikade, Rio Grande do Sul, wird ersucht, seine Adresse der Exp. d. Ztg., S. Paulo, mitzuteilen. (gr)

Gesucht zum 1. April
oder früher eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, Küche, Bad u. Zubehör. Off. mit Preisangabe unt. W. B. 1166 an die. Exp. d. Ztg., S. Paulo. 1166

Hausmädchen
und eine Scheuerfrau gesucht. Avenida Bavaria 2, S. Paulo. 1165

4 Häuser
aus erstkl. Material, vor 3 Monaten fertiggestellt, in der Rua Saldanho Marinho 50-A bis 56 zu verkaufen Rua Jaguaribe 20, Bairro Marco de Meia Legua, S. Paulo. 1164

Saal
möbliert, mit 2 Fenster, zu vermieten, passend für 2 Herren. Bad im Hause. Rua dos Gusmões 61, sobr., S. Paulo. 1131

Gesucht
wird eine Frau für Küche und Hausarbeit. Zu erfragen Rua Rosario 18, S. Paulo. 1149

Gesucht 1124
werden einige Mädchen von 13 bis 15 Jahren für leichte Fabrikarbeit. Rua Triumpho 31, S. Paulo

Gelegenheitskauf in Santos.
Zu verkaufen ein Grundstück nahe dem Zentrum, gelegen in der Rua Viscondessa de Ambaré, mit 43.000 m² Flächeninhalt. Die Tiefe erstreckt sich bis am Alto do Morro. Auf dem Grundstück steht ein 1 Stock hohes Haus und im Hintergrunde ergiesst sich ein Wasserfall, welcher 30,000 Hektoliter Wasser innerhalb 24 Stunden gibt, somit sich genanntes Grundstück am Besten für eine **Brauerei,** oder auch für eine **Eis-,** sowie **Limonaden-Fabrik,** oder **chemische Wäscherei, Färberei** etc. etc. eignen würde. Plan der angegebenen Besitzung, sowie nähere Auskünfte bei R. A. Köttl, Rua Santo Antonio 94, S. Paulo. 916

DEPOSITO NORMAL
Neumann
Gegründet 1878
Soeben eingetroffen:
Prima Sauerkraut
Frankfurter Würste
Holländ. Vollheringe
Casa Schorcht
21, Rua Rosario 21 — S. Paulo
Telephon 170 Caixa 258

Ein tüchtiger Deutscher Wirt
möchte sofort ein gutgehendes Hotel, Restaurant od. Pension übernehmen, pachtweise evtl. kaufen. Die Frau führt eine vorzügliche deutsche Küche. Gefl. Off. unt. D. 1154 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 1154

Gesucht
ein sauberes Mädchen für Hausarbeiten. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg., S. Paulo.

Junger Mann
welcher deutsch und englisch spricht, 30 Jahre alt ist und lange Jahre als Oberkellner tätig war, sucht sofort ähnliche Stellung. Gefl. Offerten unt. B. 1152 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo erbeten.

Tüchtige Schlosser
mit Montage von Eisenkonstruktionen u. möglich mit Klempnerarbeiten vertraut, gesucht.
Otto Roedler & Co.
Estação Rio das Pedras, E. F. C. B., Rio. 1177

Todes- † Anzeige
Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, von dem Ableben unserer beiden verehrten Herren Chefs Kenntnis zu geben.
Herr Hugo Heydtmann
verschied am 4. d. M. um 10 Uhr vormittags in Petropolis im Alter von 66 Jahren an einem Herzschlag.
Der andere Teilhaber unserer Firma
Herr Franz Steffek
wurde am 5. d. M. im Alter von 24 Jahren, nach etwa dreiwöchigem schweren Leiden durch eine bösartige Magenkrankheit dahingerafft.
Wir bitten, den so plötzlich Dahingeschiedenen ein dauerndes freundliches Andenken bewahren zu wollen.
Hugo Heydtmann & Co.

Junger Deutscher
welcher 16 Jahre im kaufmännischen Geschäft tätig war und sämtliche Arbeiten wie Buchführung, Korrespondenz, Kassawesen etc. etc. vorstehen kann und über I.a Zeugnisse verfügt, sucht per sofort ähnliche Beschäftigung. Gefl. Off. unt. A. 1151 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo erbeten. 1151

Hausfrauen! 1174
Die vorzüglichen Wurstwaren der deutschen Wurstfabrik werden im grossen Mercado nicht mehr Stand 63, sondern **Stand 3** und **2** (im Hintergrunde der Markthalle) verkauft.

Kräftige Männer
die etwas vom Maschinennähen verstehen, finden dauernde und gute Beschäftigung zu sehr gutem Lohne als Steppmeister in der neuen Steppdeckenfabrik der Companhia de Industrias Textis, Rua Brigadeiro Galvão 119 (Barra Funda) S. Paulo. (1172

Zimmermädchen
findet dauernde Stellung. Anzufragen Rua Sto. Antonio 94, S. Paulo. (1176

Umdrucker
sehr tüchtig in allen vorkommenden Arbeiten sofort gesucht. Rua da Consolação 381, S. Paulo. 1181

Eine Frau
zum Waschen und Scheuern sofort für einige Tage gesucht. Rua Augusta 203, S. Paulo. 1147

Zu vermieten
herrschaftliches Wohnhaus mit hübschen Garten (Campos Elyseos) ist wegen Abreise des Besitzers nach Europa für die Dauer von 6 Monaten (30. März bis September d. J.) an kleine bessere Familie sehr preiswert zu vermieten. Nähere Informationen Rua S. Bento 70, S. Paulo. 1179

Junger, künstlerisch befähigter deutscher
Architekt,
Absolvent der technischen Hochschule zu Hannover, mit 7jähr. Bau- und Büro-Praxis bei Staats- und Privatbehörden, Kenntnisse in der französ. und portugies. Sprache, beabsichtigt, sich möglichst in S. Paulo mit deutschem oder brasilian. Architekten, der die brasilianischen Verhältnisse gut kennt, zu associeren oder in eine bestehende Architekturfirma einzutreten. Etwas Vermögen vorhanden. Gefl. Offerten unter E. B. 1163 an die Exped. d. Ztg., S. Paulo. (1163

Gesucht
eine Person, welche von Aetzungen oder galvanischen Bädern etwas versteht. Rua da Consolação 381, S. Paulo. 1180

Näherinnen
Für unsere neugegründete Steppdeckenfabrik suchen wir tüchtige deutsche Mädchen, praktisch im Nähen, zu sehr gutem Gehalte. Beim entfernten Wohnen vergüten wir Passesbücher für elektr. Bond. Zu erfragen: Companhia de Industrias Textis, Rua Brigadeiro Galvão 119 (Barra Funda) S. Paulo. 1173

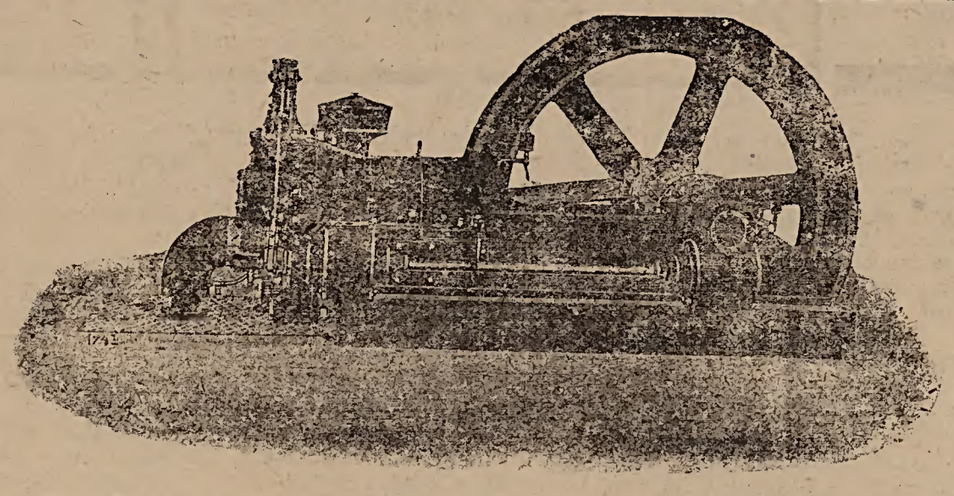
Maternidade und Frauen-Klinik
São Paulo.
Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet. Ein Teil der für Pensionistinnen bestimmten Räume befindet sich im Hauptgebäude, der andere im separaten Pavillon. Pensionistinnen haben eine geschulte Krankenpflegerin zu ihrer Pflege. Auch stellt die Maternidade für Privatpflege geprüfte und zuverlässige Plegerinnen zur Verfügung.

Dankbarkeit eines Veteranen.
Mit dankerfüllendem Herzen und hocherfreut komme ich, um durch die Presse der Oeffentlichkeit eine wunderbare Heilung bekannt zu geben, die ich bei mir durch das mächtige Elixir de Nogueira, Salsa, Caroba und Guayaco, Präparat des geschätzten Pharmazeuten Herrn João da Silva Silveira erzielt.
Am Anfang des Jahres 1894 zählte ich 56 Jahre, als ich am linken Beine an syphilitischen Geschwüren und Ausschlägen zu leiden begann.
Durch diese Feinde der Menschheit gemartert, gebrauchte ich die verschiedensten und von den besten Aerzten empfohlenen Medikamente, aber ohne Resultat.
Am Anfang des Jahres 1895 sah ich das furchtbare Uebel jeden Tag weiter fortschreiten. Mein Bein war nur noch eine einzige eiterige Wunde und die Krankheit drohte, auch auf das rechte Bein überzugreifen.
An der linken Körperseite und am linken Arm hatte ich grosse offene Wunden.
Ich litt Tag und Nacht und hoffte noch resigniert auf Rettung, bis sie endlich kam: eine Empfehlung des ruhmreichen Elixir de Nogueira fiel mir in die Hände. Ich las sie mit der grössten Aufmerksamkeit, zumal ich die Atteste des mir bekannten Herrn Balthasar Morales und der Frau Bernardina de Paula Silveira fand. Auch das Zeugnis des Herrn Daniel Cornelius Risch erregte meine Aufmerksamkeit und weckte den Wunsch, es mit diesem mächtigen Blutreinigungsmittel zu versuchen. Ich trank es am 1. August 1895 bis Hälfte März 1896 und war nach dem Gebrauche von 42 Fläschchen des wundertätigen Elixir de Nogueira vollkommen kuriert.
Indem ich diese Erklärung abgebe, erteile ich allen Personen, die das Unglück haben, diese schrecklichen Krankheiten kennen zu lernen, den Rat, vertrauensvoll diese Medizin zu gebrauchen, die der Menschheit schon so wunderbare Dienste geleistet hat.
Empfangen Sie, Herr João da Silva Silveira, den Dank eines Veteranen von Cangussú.
Cangussú, 4. Juni 1898.
Benjamin Marques Nogueira.
Wird in allen guten Apotheken u. Drogerien dieser Stadt verkauft.

Gute Existenz
Mit einer Anzahlung von 10 bis 12 Contos bietet sich eine günstige Gelegenheit, ein mit den modernsten Apparaten ausgestattetes **Massage-Institut** in Verbindung mit einer Abteilung für Elektrische Licht-, Dampf- Medizinische Bäder, käuflich zu erwerben. Das Institut befindet sich in einem der besten Viertel S. Paulos in nächster Nähe des Zentrums u. bietet sowohl einem Herrn als auch einer Dame gute Existenz. Gefl. Offerten unt. „Gute Existenz" an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 1125

Zu vermieten
Ein kleines luftiges sauberes Zimmer, einfach möbliert, an einen anständigen Herrn. Näheres bei Maler Carlos Quinto, Rua dos Gusmões 127, S. Paulo.

Weit über eine Million Pferdekräfte



leisten die **Ottomotoren** die von der **Gasmotoren-Fabrik Deutz** in Cöln—Deutz bis heute geliefert wurden.
Kostenanschläge u. Prospekte über **Gross- u. Kleinmotoren, Sauggas-, Diesel-, Bootsmotoren, Motorlokomotiven etc. etc.** erhält man bei der
Gasmotoren-Fabrik Deutz - Succursal Brasileira
RIO DE JANEIRO Rua 1° de Março 104/6 Caixa postal 1340

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

Arthur Krupp, Berndorf Austria

5000 Arbeiter
Tägliche Erzeugung 3500 Dtz. Bestecke

Schwer versilberte

Bestecke und Tafelgeräte aus Alpacca-Silber

Eigene Niederlagen in Europa:
Amsterdam, Berlin, Brüssel, Budapest, Hamburg, London, Luzern, Mailand, Moskau, Paris, Prag, Stockholm, Wien.

Schutzmarken!

A. KRUPP BERNDORF für Alpacca-Silber I — BMF ASII für Alpacca-Silber II — 080 BMF für Alpacca

DAS GUDERIN

ist das beste Mittel gegen **Blutarmut** und **allgemeine Schwäche** und sowohl Genesenden wie gegen alle (5305
Frauenkrankheiten
zu empfehlen. — Zu haben in allen Apotheken.
Sociedade de Productos Chimicos
L. Queiroz
Drogaria Americana — S. PAULO

Schwere Verdauung Magenschmerzen
Allgemeine Schwäche — Säure

Verdauungs-Wein Castiglione

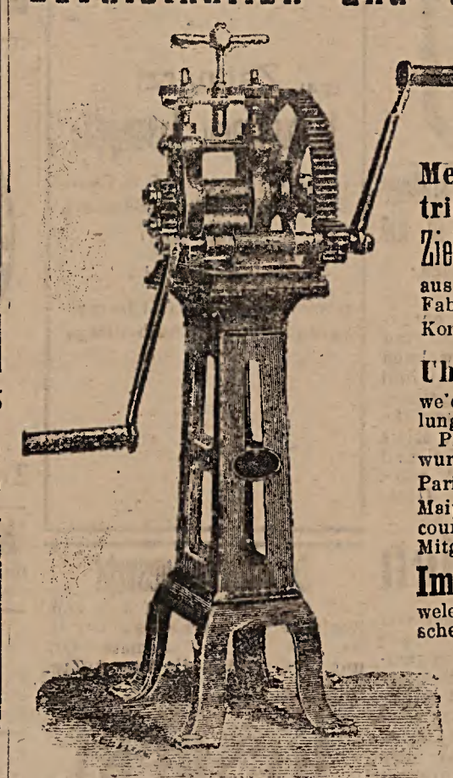
Sicheres und wirksames Mittel gegen Magenkrankheiten

Unentbehrlich für schwache Konstitutionen, chronische Verdauungsbeschwerden, Magenstörungen und Rekonvaleszenten schwerer Krankheiten.
Sehr wertvolles Magenmittel der brasilian. Arzneikunde.
Keine Diät nötig.
Angenehmer Geschmack und leicht bekömmlich.

Preis der Flasche Rs. 4 500

Zu haben in allen Apotheken und Droguerien. General-Depôt: Pharm. Castiglione.
Rua S. Ephigenia 46 São Paulo
Telephon 3128 — Postfach 1062.

Gerätschaften und Werkzeuge



— für —
Uhrmacher, Goldarbeiter, Graveure, Mechaniker, Elektriker u. Optiker

Zieheisen und Walzen
aus der bestbekannten Fabrik „MINO“.
Konzessionäre der berühmten
Uhren „ZENITH“,
welche auf allen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnet wurden
Paris 1900 grosser Preis
Meijand 1906 hours concours weil der Fabrikant Mitglied der Jury war.
Import von Bijouteriewaren und Juwelen, Silberwaren, optischen Instrumenten und Brillen.

Carlos Masetti & Co.

Ladeira Sta. Ephigenia 1 S. PAULO Trav. Paysandú 2 und 4
Caixa 291 — Fernspr. 2708

Mappin & Webb

London, Paris, Rom, Biarritz, Lausanne, Johannisburg, Sheffield, Rio de Janeiro etc. etc.

Fabrikanten des weltberühmten Silbers „Princeza“
Das einzige Metall, welches das echte Silber vollkommen ersetzt. (2080)

50 Jahre hält es, ohne die Farbe zu ändern

Londoner Preise, denen nur der Zoll beigefügt ist.
Direkt aus der Fabrik zum Publikum!!
37 Rua 15 de Novembro 37 — S Paulo

Eisenwaren für Bauzwecke

Reichaltiges Sortiment von Schlössern, Riegeln, Bändern und anderen in das Fach einschlagenden Artikeln.

Artikel f. Anstreicher
Leinöl, echtes Terpentinöl, Lacke, Emaillefarben, Farben gemahlen und angerieben, fertig zum Gebrauch, Pinsel.

Werkzeuge.
Grosses Sortiment von Werkzeugen für Zimmerleute und andere Handwerker.

Grobe Eisenwaren.
Erdkarren, Zinkblech usw. usw.

Mässige Preise.

Thomas, Irmão & Cia.
Rua do Thesouro No. 11 Caixa 923 S. Paulo.

Bar do Theatro Municipal

— S. PAULO —
1970
Five-o-clock-tea. Paulistaner High-Life. Jeden Abend Konzert. Geöffnet bis nach den Theater-Vorstellungen.

Augen-, Ohren-, Kehlkopf- und Nasenleiden.
Dr. Bueno de Miranda
Als Spezialist in Paris und Wien tätig gewesen. Rua Direita 3, S. Paulo, von 12—3

Klinik

für Ohren-, Nasen- und Halss Krankheiten
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist 2993
früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch—Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden: 12—2 Uhr Rua S. Bento 33. Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo

Feuerversicherungs-Gesellschaft

Guardian Assurance Company Ltd.

LONDON

Etabliert seit 1831

Kapital	Pf. 2.000.000
Fonds	„ 6.460.000
Jährliche Renten	„ 1.180.000

Diese Gesellschaft übernimmt die Versicherung von Magazinen, Warenbeständen, Wohnhäusern, Möbeln etc. für mässige Prämien
AGENTEN
E. Johnston & Comp. Ltd.
Rua Frei Gaspar N. 12 (sob.) SANTOS

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887 von der Direktion der Diskonto-Gesellschaft Berlin, und der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg.

Volleinbezahltes Aktienkapital Mk. 15.000.000.
Offene Reserven etc. . . ca. Mk. 7.000.000

Filialen:
Rio de Janeiro - São Paulo - Santos - Porto Alegre - Bahia

Korrespondenten an allen Plätzen des Innern :: Telegramm-Adresse für sämtliche Filialen: ALLEMABANK

Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika u. s. w.

Die Rio Filiale vergütet für Depositen:

Auf 3 Monate fest	3% p. a.
„ 6 „ „	4½ „ „
„ 9-12 „ „	5½ „ „
Im Konto-Korrent bei 30-tägiger Kündigung	4% „ „
„ „ „ 60 „ „	5% „ „

GARAGE

Taxi-Benz

Rua Rego Freitas 7 S. Paulo

Abteilung für Ausbesserungen, Vulkanisierung, Malerei und Sattlerei.
Man ladet Akkumulatoren von elektr. Automobilen.
Bessert Taximeter und Luftkammern aus.
Lager von Automobil-Zubehör.
Ausbesserung und Aenderung von jedwedem Automobil.

Man verlange Kostenanschläge

Garantierte Ausführung Billigste Preise

Telefon 2895.
5974

Companhia Materiaes para Construcção

Die Gesellschaft verkauft in beliebigen Quantitäten zu billigen Preisen folgende Baumaterialien:

Sand, fein, grob und Kies
(gewaschener Kies für Betonbauten!)

Aetz-Kalk u. gelöschten Kalk
von der Banco União

Zement Marke Salona (Spalato)
von ausgezeichneter Qualität

Dach-, Hohl- u. Falzziegel, gepresste Ziegel

Balken, Caibros, Latten sowie Fussbodenbretter in allen Längen und Stärken.

Bureau: **Largo da Sé No. 2**
Lager: **Rua Consolação No. 469-471**
S. PAULO

Kunst und Wissenschaft

Künstliches Fleisch. Einem belgischen Chemiker, so hieß es jüngst, sollte die Herstellung künstlichen Fleisches gelungen sein. Ueber diese Erfindung, die wohl von den meisten nicht ganz ernst genommen worden ist, liegen jetzt ausführliche Nachrichten vor. Dr. A. de Neuville berichtet darüber im neuesten Heft der „Revue“. Nach seinem Berichte ist es dem Belgier, Effront mit Namen, tatsächlich gelungen, aus planzlichen Stoffen einen Ersatz für Rind-, Kalb-, Hammel- oder Schweinefleisch herzustellen, der an Geschmack wie an Nährwert gleichwertig ist. Der Ausgangsstoff ist dabei ein billiger Brauereiabfall, nämlich Malz. Das Malz wird gewaschen und gepreßt, dann in ein Schwefelsäurebad gebraucht und hierauf mit Kalk behandelt; das Gemisch wird gefiltert, das Wasser abgedampft, hierauf werden die Rückstände wieder gepreßt und dann mit verschiedenen Chemikalien, die Effront geheim hält, behandelt. Das Endergebnis soll eine fleischartige Masse sein, die wirklich wie Fleisch schmeckt, dabei aber erheblich billiger ist. Daß dieses künstliche Fleisch dem wirklichen an Nährwert gleichkommt, ist durchaus glaublich, wenn man an die Zusammensetzung des Ausgangsstoffes denkt. Effront bezeichnet sein künstliches Fleisch als Viandin, nach dem französischen Worte für Fleisch Viande. Nach seinen Untersuchungen soll dieses Viandin vom Körper noch besser assimiliert werden als echtes Fleisch, und es heißt, daß ein paar belgische Aerzte auf Grund von Versuchen diese Ansicht Effronts bestätigt haben. Man hat an Menschen, die sich mit dem Kunstfleisch ernährt haben, gute Erfahrungen gemacht, außerdem aber im Tierversuch den hohen Nährwert des Kunstfleisches bewiesen. Es wurden Fütterungsversuche mit diesem Kunstfleisch an Ratten gemacht. Sechs der Versuchsratten erhielten täglich 5 Gramm Kunstfleisch und ein paar Getreidekörner, während 6 Kontrollratten täglich 12 Gramm wirkliches Fleisch und ebensoviel Getreide erhielten. Das Ergebnis war, daß nach einer Woche die Ratten, die wirkliches Fleisch bekommen hatten, verhungert waren, während die kunstfleischernährten Ratten sich bei bestem Wohlsein befanden.

Der Kalender der Todesursachen. Ein praktischer Arzt, Dr. Arbuthnot in New-York, hat über die Erscheinungszeit der Krankheiten nach den verschiedenen Monaten des Jahres eine aus statistischen Forschungen hervorgegangene bemerkenswerte Tabelle aufgestellt. Im Januar sind so ziemlich alle Krankheiten vertreten. Im Februar: Scharlach, Bronchitis, Diphterie, Masern. Der März bringt: Masern, Influenza, Lungentuberkulose, Bronchitis, Lungenentzündung, Selbstmorde. Der April: Masern, Scharlach, andere Formen von Tuberkulose. Der Mai: Masern, Scharlach, Keuchhusten, Tuberkulose, Selbstmorde. Juni: Masern, Scharlach, Keuchhusten, Selbstmorde. Juli: Malaria, Durchfall, gewaltsame Todesarten, Selbstmorde. August: Typhus, Keuchhusten, Genickstarre, Durchfall, Darmkrankheiten, gewaltsame Todesarten. September: Typhusfieber, Malaria, Genickstarre, Durchfall. Oktober: Typhus, Malaria, Diphterie. November: Typhus, Malaria, Diphterie und Luftröhrenentzündung, Bronchitis und Lungenaffektionen. Dezember: Diphtherie, Influenza, Bronchitis, gewaltsame Todesarten.

Der Mainzer Dom — restaurierungsbedürftig. Es ist schon lange kein Geheimnis mehr, daß der Mainzer Dom nicht mehr fest auf seinen Füßen steht. Das zu Beginn des 11. Jahrhunderts gelegte Fundament besteht aus einem Holzgerüst, das im Laufe der Zeit morsch geworden ist. 40.000 Kronen, die zu Verbesserungen verwendet wurden, haben bei weitem nicht genügt. Zur gründlichen Wiederherstellung des hervorragenden Bauwerks wird nun ein Dombauverein, der eine Lotterie veranstalten wird, gegründet.

Zu den Krankheiten, deren Behandlung einen Vorteil durch die Röntgenstrahlen erfahren hat, gehört auch die Basedowsche Krankheit, die bekanntlich mit derSchilddrüse zusammenhängt und sich äußerlich durch ein mehr oder weniger starkes Hervortreten der Augen kennzeichnet. In einem bedenklichen Zustand der Patienten pflegte man zur Operation zu greifen, die zu einer ziemlich schnellen Besserung und Heilung führen kann, aber eben eine Operation ist. Die Röntgenstrahlen versprechen einen weniger raschen Erfolg, aber auf einem anscheinend sicheren Weg. Reiche Erfahrungen mit dieser Behandlung hat Dr. Stoney am Neuen Frauenhospital in London gesammelt und in dem „Archiv für Röntgenstrahlen“ veröffentlicht. Von 41 Patienten wurde 36 oder fast neun Zehtel so weit hergestellt, daß die gewöhnliche Lebensweise wieder aufgenommen werden konnte, vier wurden wenigstens gebessert, und nur einer der Kranken starb. Die Heilwirkung der Röntgenstrahlen beruht wahrscheinlich darauf, daß die Schilddrüse verkleinert wird, obgleich vielleicht auch noch andere Einflüsse hinzukommen. Je mehr den Kranken Ruhe und gute Nahrung zugeführt werden kann, auf desto schnellere Heilung kann gerechnet werden.

Der Wert des im Jahre 1912 in den Ver. Staaten eingeführten Kaffees betrug 118.000.000 Dollar, gegen 52.000.000 Dollar im Jahre 1910.

Der preußische Soldat, der 1870—71 am weitesten nach Frankreich hereingekommen ist, war Unteroffizier Rose von den Braunschweiger 92ern.

Japan deckt für gewöhnlich ungefähr die Hälfte des Teebedarfs der Ver. Staaten, doch im letzten Jahr war der Betrag des von dort importierten Tees etwas geringer, als die Hälfte des Bedarfs.

Eine Art der Riesenasseln (Battynomus) hat bis zu 3000 Punktaugen.

In England sterben durchschnittlich 750 Personen im Jahr am Zungenkrebs.

Das Moorgebiet Kanadas wird auf mindestens 25 Millionen Acres geschätzt.

Es werden gegenwärtig schon jährlich 10 Millionen Pfund Kunstseide fabriziert.

In England wurde die erste Schiffswerft im Jahre 1708 in Liverpool gebaut.